

# **Jahresbericht der Suchthilfe im Kreis Aachen**



**Suchtberatung Alsdorf  
Bodelschwingweg 4  
52477 Alsdorf  
Tel.: 02404 – 91 33 40  
Fax: 02404 – 91 33 433**

**[www. sucht-alsdorf. de](http://www.sucht-alsdorf.de)  
[baustein @ sucht-alsdorf.de](mailto:baustein@sucht-alsdorf.de)**

**Suchtberatung Eschweiler  
Langwahn 16  
52249 Eschweiler  
Tel.: 02403 – 88 30 50  
Fax: 02403 – 88 30 555**

**[www. sucht-eschweiler. de](http://www.sucht-eschweiler.de)  
[sekretariat @ sucht- eschwei-  
ler . de](mailto:sekretariat@sucht-eschweiler.de)**

## **2005**

**Träger: Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.** 

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>1. Beratung</b>	<b>5</b>
1.1 Beratung in Alsdorf	5
1.2 Beratung in Eschweiler	12
1.3 Gruppenangebote im Kreis Aachen	18
1.3.1 Gruppenangebote in Alsdorf	
Gruppenangebote in Eschweiler	
1.4 Ambulante Rehabilitation Sucht	19
1.5. Migrantenspezifische Suchtkrankenarbeit für Aussiedler	20
1.6 Jugendmobil Alsdorf	21
<b>2. Kontaktladenarbeit</b>	<b>22</b>
2.1 Kontaktladenarbeit Café Baustein-Alsdorf	22
2.2 Kontaktladenarbeit Café Kick-Eschweiler	24
<b>3. Suchtvorbeugung im Kreis Aachen</b>	<b>26</b>
3.1 Rave Shuttle	26
3.2 Fachstelle für Suchtvorbeugung	26

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
Fortbildungen und besuchte Arbeitskreise

## Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

unserem Sachbericht für das Jahr 2005 können Sie auf den folgenden Seiten entnehmen, was die Suchthilfe des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e. V. mit ihren Standorten in Alsdorf und Eschweiler bewirkt hat.

Seit Frühjahr 2005 können wir auch im Kreis Aachen die „Ambulante medizinische Rehabilitation Sucht“ durchführen. Dies bedurfte eines längeren Prozesses, der als Abschluss die Anerkennung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland/ Bund zur Durchführung der „Ambulanten Rehabilitation Sucht“ zur Folge hat. Das bedeutet, dass sich Abhängige von Suchtmitteln in unseren Beratungsstellen nun auch einer ambulanten Entwöhnungsbehandlung unterziehen können. Vorteile von ambulanten Maßnahmen liegen auf der Hand:

- Erhaltung des Arbeitsplatzes, Fortführung der Arbeit
- bleibende Einbindung in bestehende soziale Strukturen
- „vor Ort Betreuung“
- keine Trennung von Zu Hause und/oder von der Familie

Für viele Menschen ist dieses Angebot überaus vorteilhaft, fühlen sie sich doch viel sicherer, sich auf Neues einlassen zu können, wenn wenigstens das gewohnte Umfeld gleich bleibt; zumal sie ja schon das Suchtmittel „weglassen müssen“, das ihnen über oft lange Zeiträume vermeintlich sehr viel Sicherheit gegeben hat.

In 2005 haben wir mit einer Gruppe begonnen und werden im nächsten Jahr eine zweite Gruppe installieren, da wir zuversichtlich sind, dass dieses Angebot gut angenommen werden wird.

Auffällig ist, dass die Zahl der Cannabiskonsumenten, die unsere Beratungsstellen aufgesucht haben, um 50% gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Eine Zunahme der Konsumenten von Cannabisprodukten lässt sich bundesweit feststellen und verdeutlicht die Notwendigkeit entsprechender Hilfsangebote. Positiv zu bewerten ist in diesem Zusammenhang, dass unser Beratungsangebot von dieser Zielgruppe gut angenommen zu werden scheint.

Darüber hinaus werden wir weiterhin unsere Anstrengungen intensivieren, um dem Konsum von Cannabis, insbesondere im jugendlichen Alter, entgegen zu wirken.

Zum Thema Prävention haben wir uns dann auch an dem Interregprojekt (euregionales Projekt zwischen den Niederlanden, Belgien und Deutschland) „Risikoverhalten Jugendlicher“ beteiligt. In einem ersten Schritt wurden eine große Anzahl Jugendlicher der Euregio Rhein-Maas zu riskanten Verhaltensweisen befragt. Als „riskant“ stellte sich besonders der Umgang Jugendlicher mit Drogen dar.

So wurden in einem weiteren Schritt dann parallel in allen drei Ländern im Monat Mai 2005 die unterschiedlichsten Präventionsveranstaltungen durchgeführt. Ein wichtiges Ziel dieses Aktionsmonats lag darin, Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Zusammenarbeit der drei Länder im Bereich der Prävention auch nach Abschluss des Projektes zu ermöglichen.

Unter Beteiligung hoher politischer Prominenz (Regierungspräsident Köln, Mitglieder des Landtages NRW und Minister von Holland und Belgien) gab es eine Abschlusskundgebung im Aachener Eurogress, auf der das Projekt als sehr erfolgreich dargestellt werden konnte und die beteiligten Länder sich per Resolution darauf verständigt haben, in diesem Sinne gemeinsam weiter zu arbeiten.

Auch uns als Mitarbeitende der Suchtberatungsstellen Alsdorf und Eschweiler ist sehr daran gelegen, die Hilfsangebote für gefährdete Jugendliche zu verbessern und weiter im Focus zu haben.

An dieser Stelle gilt unser Dank all denjenigen, die unsere Arbeit begleitet und gefördert haben.

Kalle Wilms

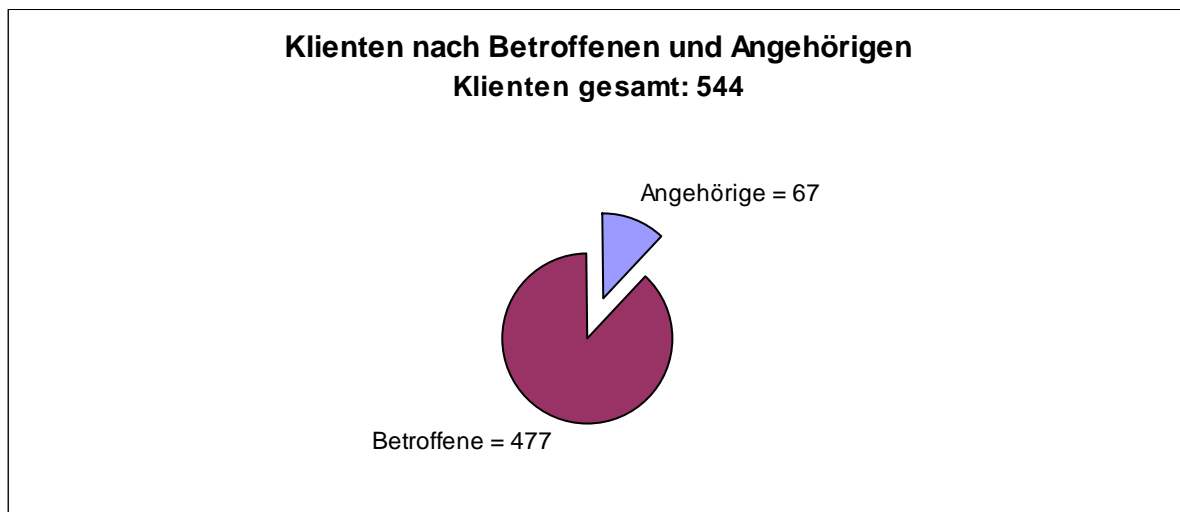
# 1. Beratung

## 1.1. Beratung in Alsdorf

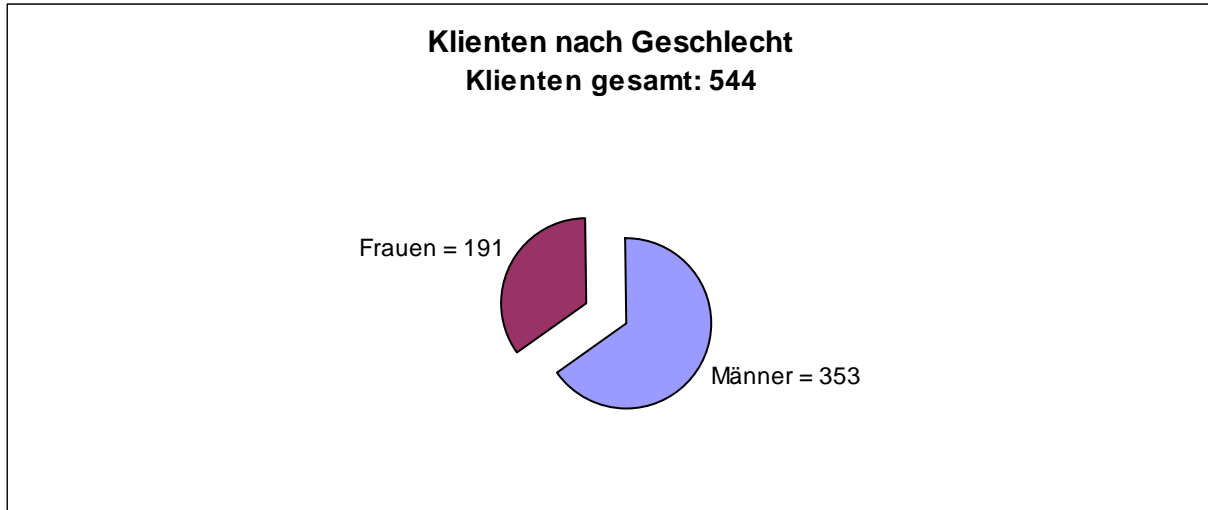
Das statistische Material aus dem Jahr 2005 lediglich mit dem aus dem Vorjahr 2004 zu vergleichen, würde unsere geleistete Arbeit vereinfacht wiedergeben. Deshalb möchten wir zunächst auf die veränderte personelle Situation der Suchtberatung „Baustein“ im Berichtsjahr eingehen.

Durch Pensionierung einer Kollegin und nicht erfolgter Neubesetzung dieser Stelle fehlten uns 19,25 Wochenstunden in der Beratungsarbeit, die lediglich teilweise durch Teilzeitbeschäftigung aufgefangen werden konnten.

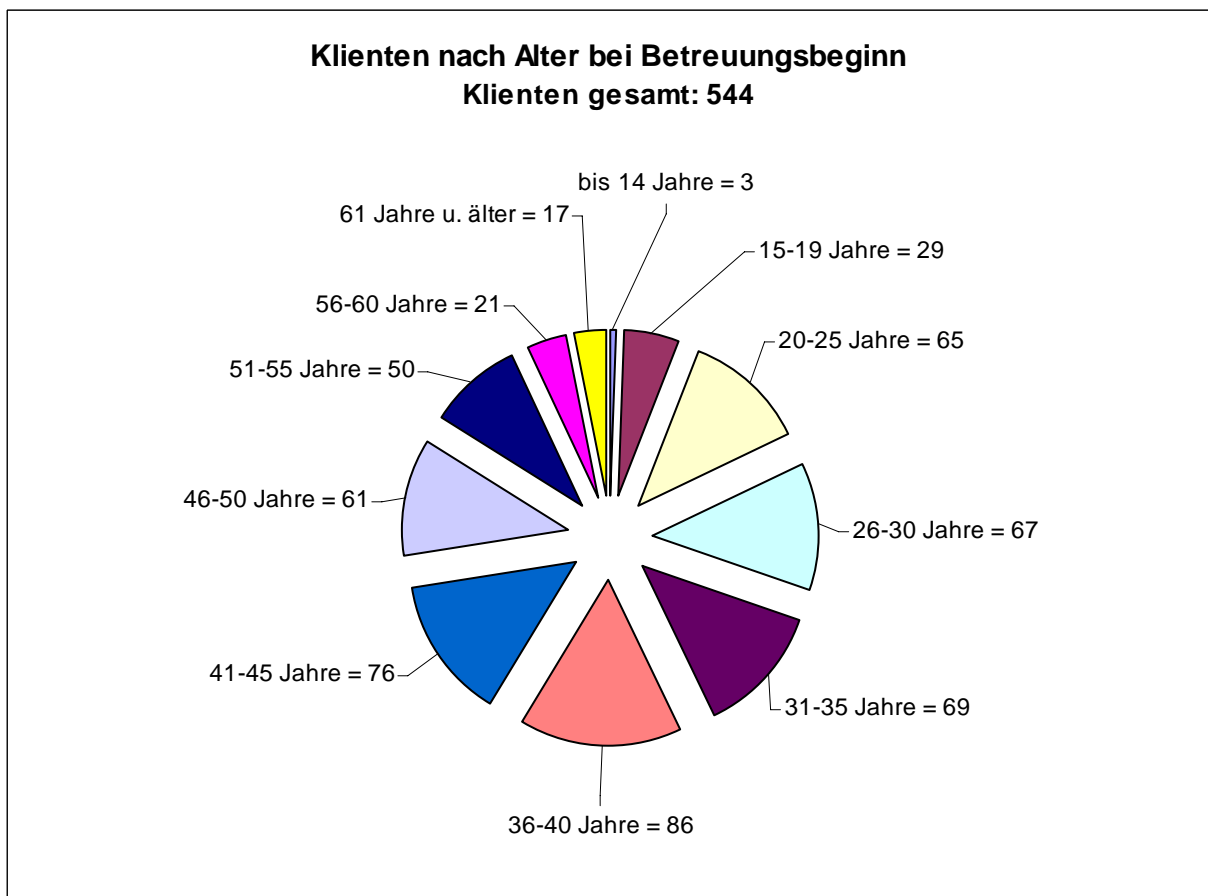
Zum besseren Verständnis der statistischen Unterlagen möchten wir anmerken, dass die Gesamtbetreuungszahlen (letzte Auswertung für Alsdorf „Art der Betreuungen“) nicht identisch sind mit weiteren statistischen Auswertungen. Das liegt daran, dass hier die Anzahl der Betreuungen und nicht die Anzahl der Klienten ausgewertet werden. Ein Beispiel sei genannt: Klienten, die über 3 Monate nicht mehr die Beratungsstelle in Anspruch nehmen, werden als Hilfefall beendet, werden u.U. im Laufe des Jahres wiederholt über die Sofortberatung in Erscheinung treten und neu erfasst.



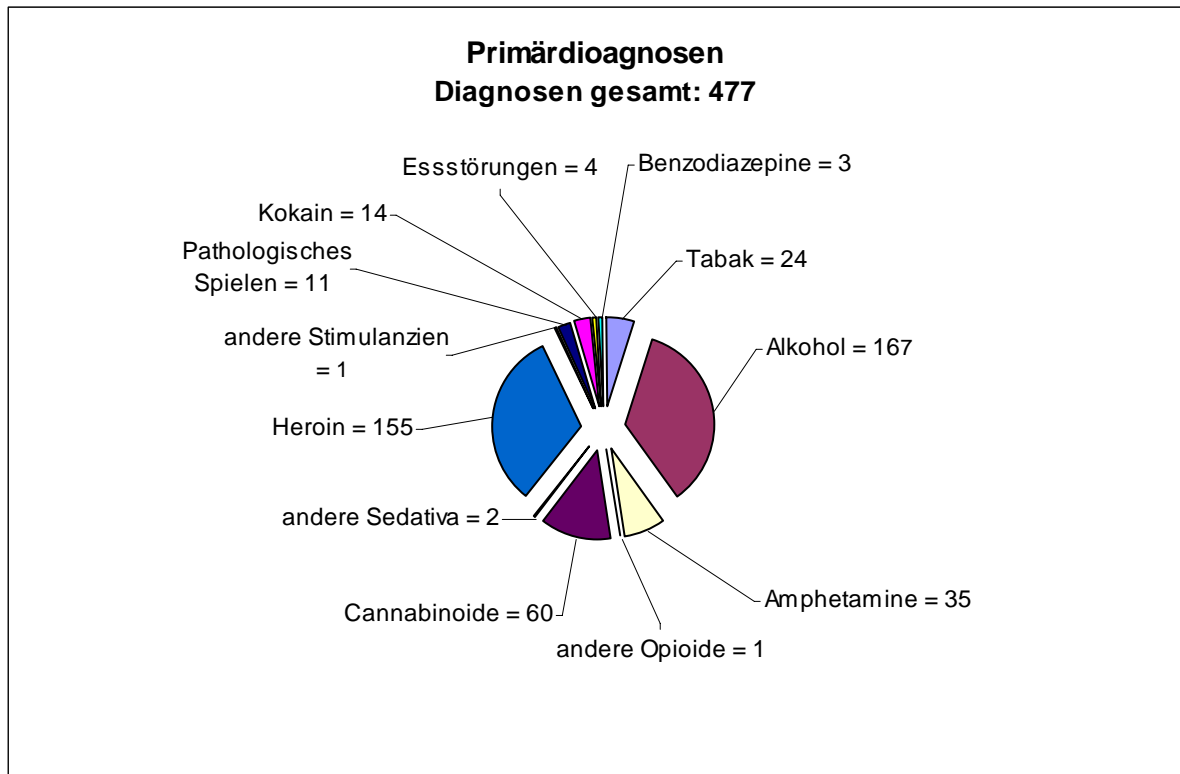
Diese Zahlen zeigen deutlich, dass Sucht häufig als Problem einer einzelnen Person angesehen wird und der Zusammenhang des Familiengeschehens nach wie vor oftmals außer Acht gelassen wird. In der Sofortberatung weisen wir stets auf die Möglichkeit der Angehörigenberatung hin. Es bedarf meist viel Zeit und Reflexion, damit sich Angehörige als Teil des Systems erfahren und bereit sind, eigene Hilfen anzunehmen. Von 544 Hilfesuchenden waren 477 (88%) Suchtkranke und 67 (12%) Angehörige.



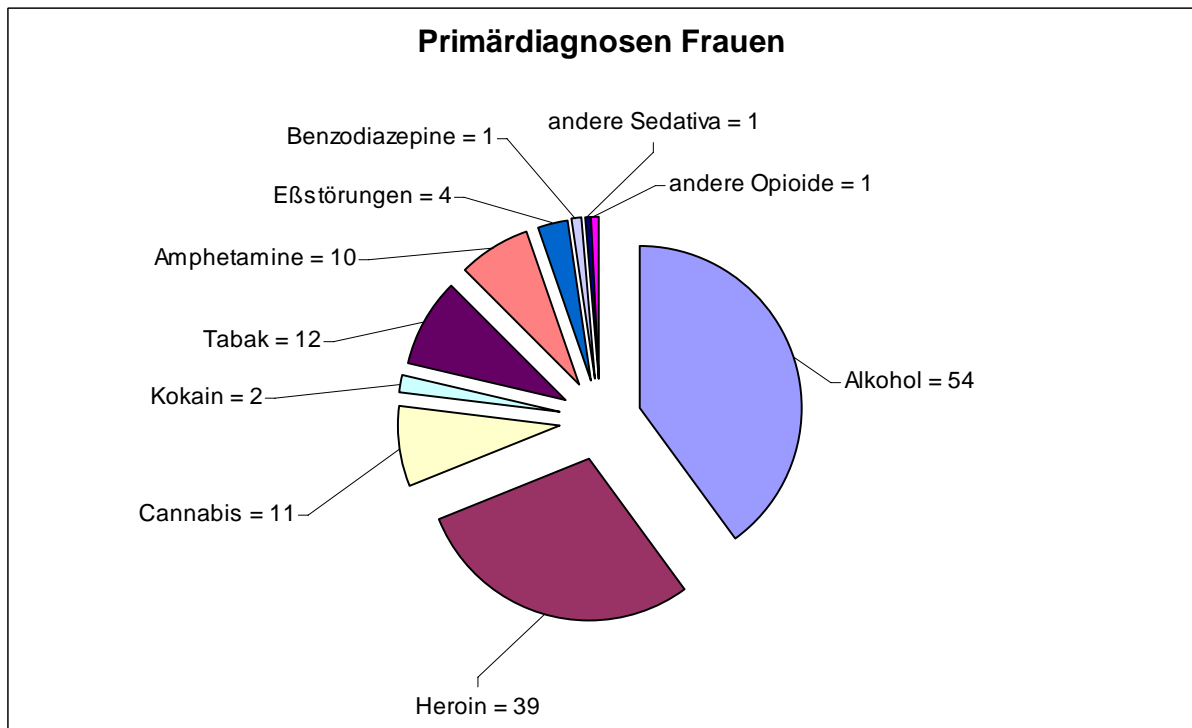
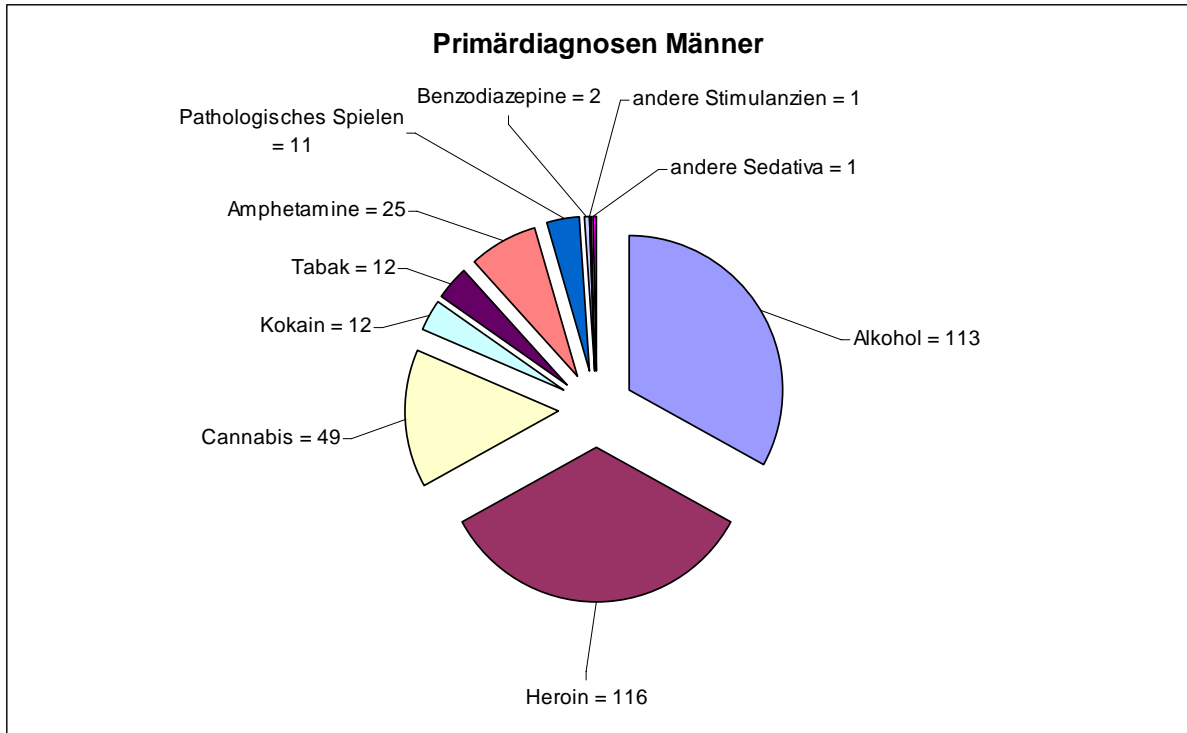
Wie in den vorherigen Jahren liegt der Frauenanteil nahezu gleich bleibend bei ca. 1/3 der Gesamtbetreuungszahlen. Im Berichtsjahr 2005 lag der Frauenanteil bei 35% und der der männlichen Klienten bei 65%.



Die Gesamtzahl der Klienten ist wie in den Vorjahren angestiegen, mit 544 Gesamtbetreuungen in 2005 um 47 Klienten im Vergleich zu dem Jahr 2004. Während der Anteil der 26 bis 35-jährigen Klienten relativ konstant blieb, ist die Zahl 40 bis 61-jährigen und älteren Klienten deutlich zunehmend.

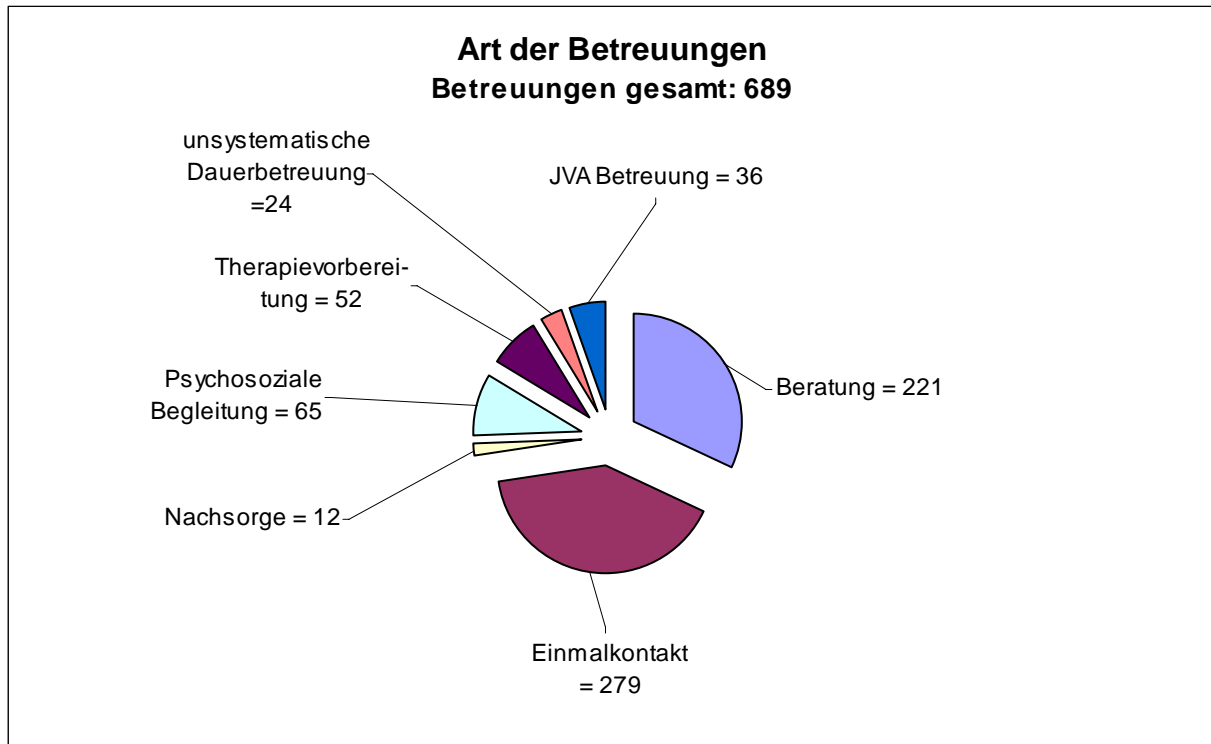


Unterteilen wir die Primärdiagnosen in illegale und legale Substanzen, so ergibt sich, dass Inhalt von 55% der Beratungen illegale Drogen und von 45 % legale Substanzen sind. Zu den illegalen Drogen zählen wir Heroin (hier auch die Methadonsubstituierten), Kokain, Amphetamine und Cannabis. Unter den Begriff der legalen Drogen fallen verschreibungspflichtige Medikamente wie Benzodiazepine und Sedative, Nikotin, Alkohol und die nicht - stoffgebundenen Süchte wie Essstörungen und Spielsucht. Der Beratungsbedarf im Bereich der legalen Suchtmittel hat im Berichtsjahr zugenommen.

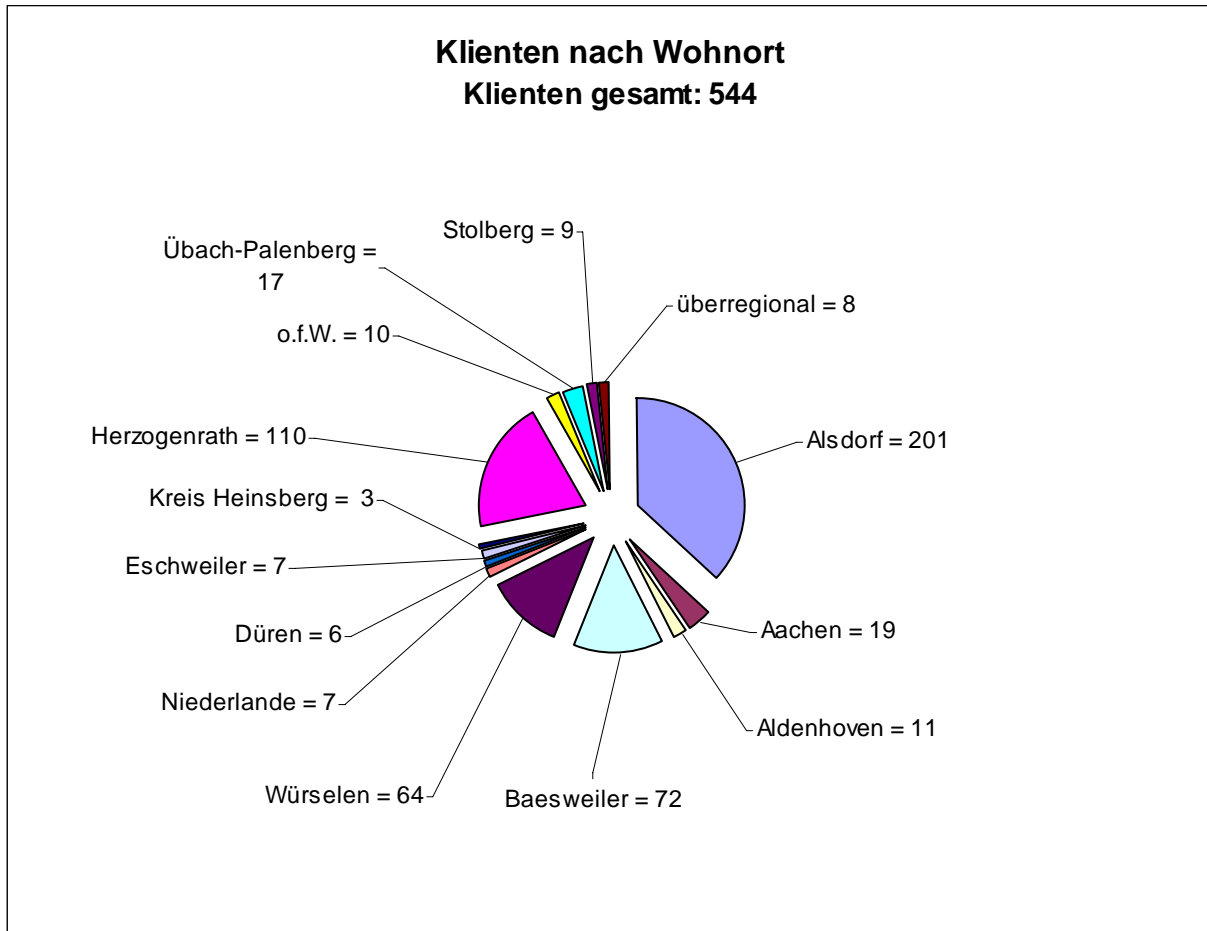


Gesamtgesellschaftlich ist davon auszugehen, dass 1/3 der Suchtkranken weiblich und 2/3 der Suchtkranken männlich ist. Im Jahr 2005 lag der Anteil der Frauen, die bei uns Beratung in Anspruch nahmen, bei 28% und der der Männer bei 72%. Wäh-

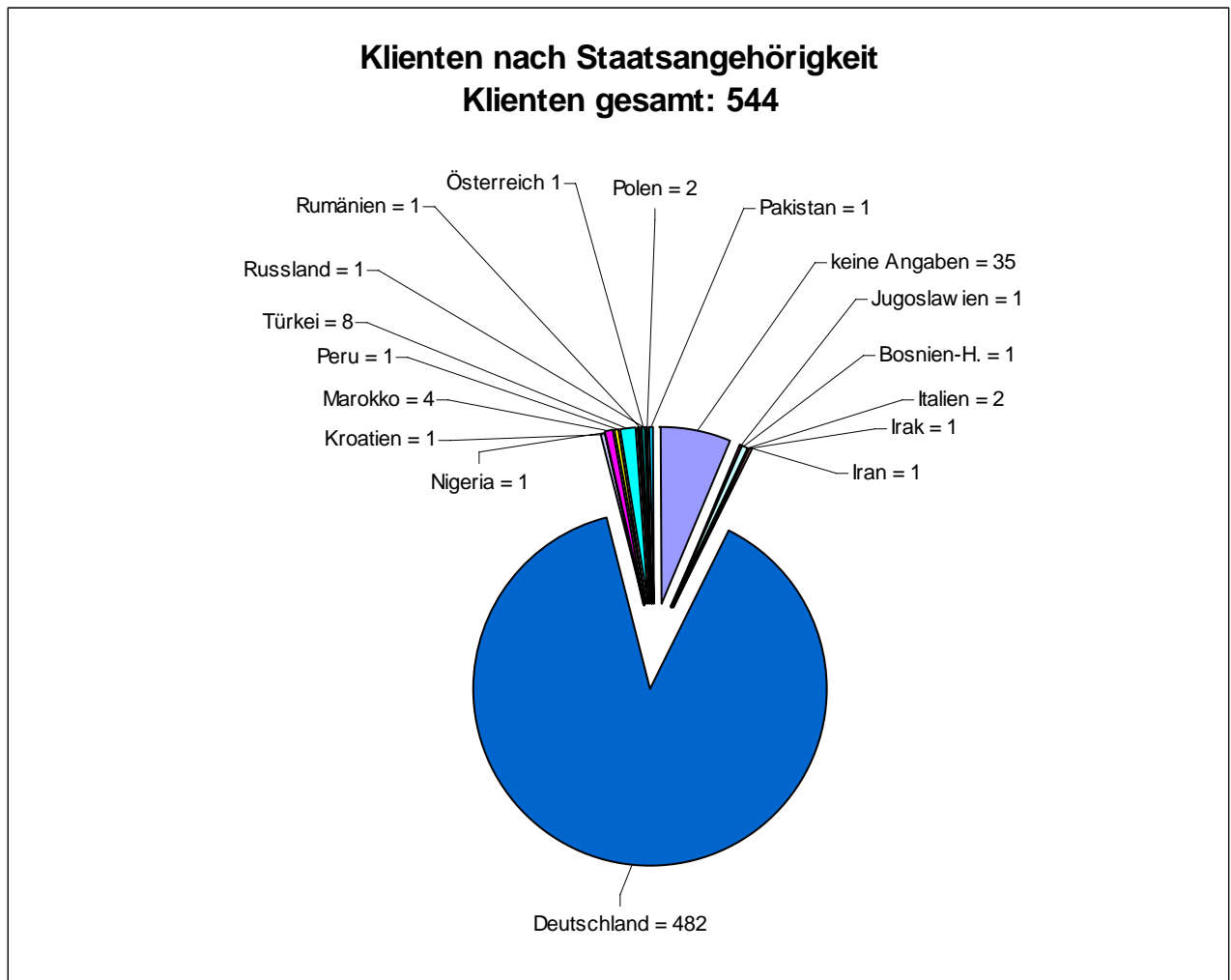
rend Männer im Berichtsjahr mit einem Prozentsatz von 60% illegale Drogen konsumierten, haben Frauen zu nahezu gleichen Anteilen illegale und legale Mittel konsumiert.



Die Zahl der Hilfesuchenden mit Einmalkontakt, die nun nicht mehr wie in den Vorjahren üblich, auf Wunsch hin innerhalb von ca. 14 Tagen eine feste Beraterin oder einen festen Berater bekommen, ist trotz o.g. reduzierter Beratungsstunden mit 279 Kontakten noch minimal höher als im Jahr 2004. Wartezeiten von 4-8 Wochen konnten in der Folge nicht mehr verhindert werden. Langfristige Beratungen fanden im gleichen Umfang wie im Vorjahr statt. Erwähnenswert erscheint uns auch, dass die Zahl der Therapievorbereitung (52 in 2005 und 36 in 2004), der JVA Betreuungen (36 in 2005 und 26 in 2004) und der Klienten, die Nachsorge in Anspruch genommen haben (12 in 2005 und 6 in 2004), deutlich angestiegen ist.



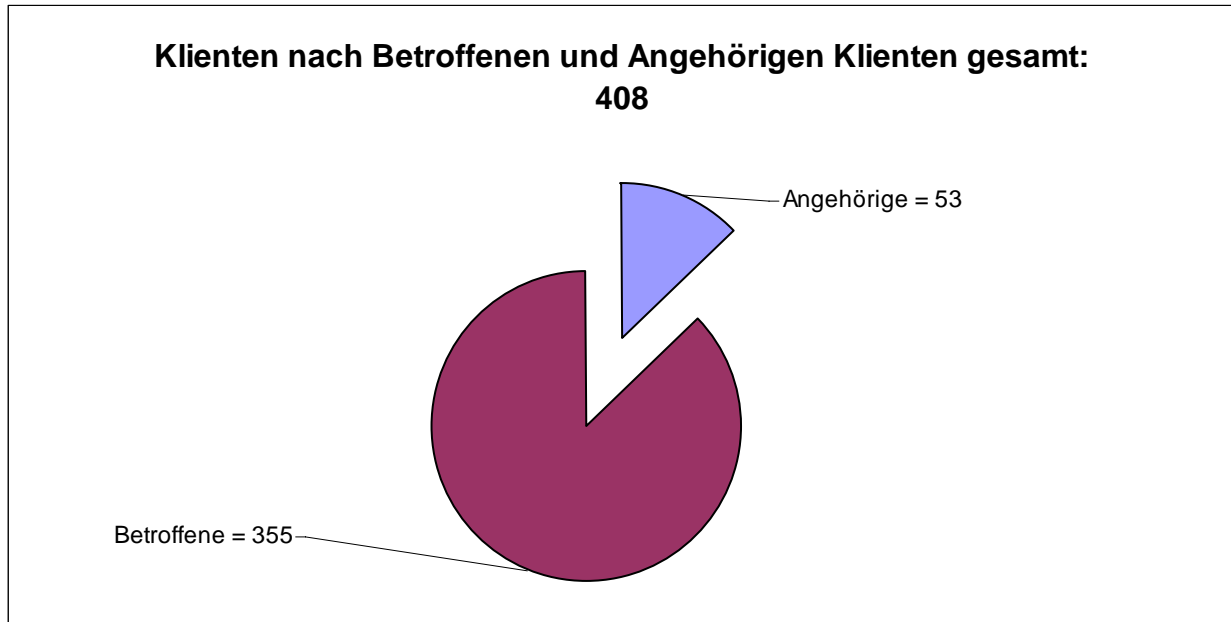
477 der Hilfesuchenden kamen aus dem Nordkreis mit den Städten: Alsdorf, Herzogenrath, Baesweiler und Würselen, was einem Prozentsatz von etwas über 82% entspricht. Wenn wir hierzu die Zahlen der weiteren Kreisstädte und der Stadt Aachen zählen, so zeigt sich, dass unter den Ratsuchenden 2% Wohnungslose, circa 1,5% Klienten mit überregionalem Wohnsitz und knapp über 8% Menschen aus angrenzenden Kreisen und dem Nachbarland Niederlande waren.



Hier sei erwähnt, dass bei dieser Auswertung nicht unterschieden wird nach Herkunftsland und Staatsangehörigkeit, so dass Migranten und eingebürgerte Ausländer keine gesonderte Berücksichtigung finden.

87% aller Betreuten sind deutsche Staatsbürger, der Ausländeranteil ist mit 11% zu beziffern.

## 1.2 Beratung in Eschweiler im Jahr 2005

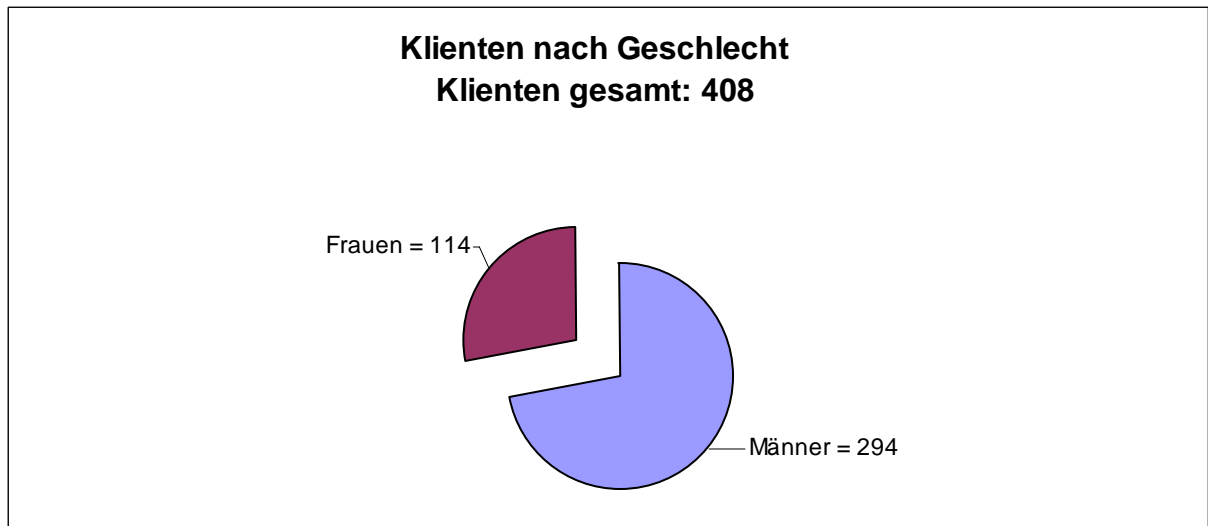


Im Jahr 2005 nahmen insgesamt 408 Menschen Beratung, Begleitung und/oder Therapie in unserer Beratungsstelle wahr.

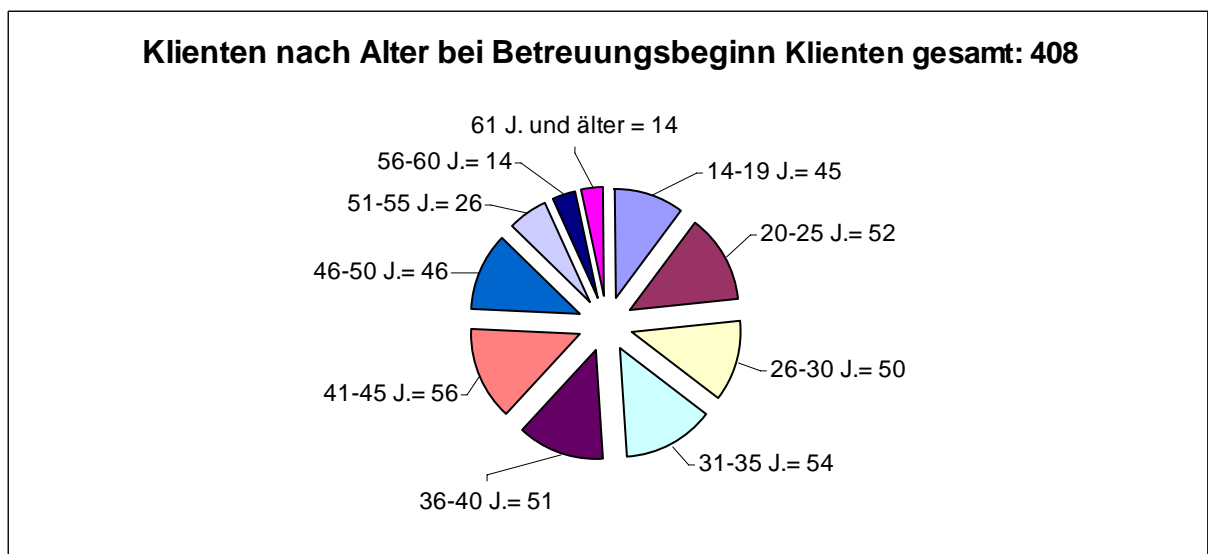
Im Vergleich zum Jahre 2004 sind dies 23 Menschen weniger, was eine geringfügige Verminderung der Gesamtklientenzahl von etwa 5 % bedeutet.

Von den insgesamt 408 Klienten, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, waren 53 Angehörige.

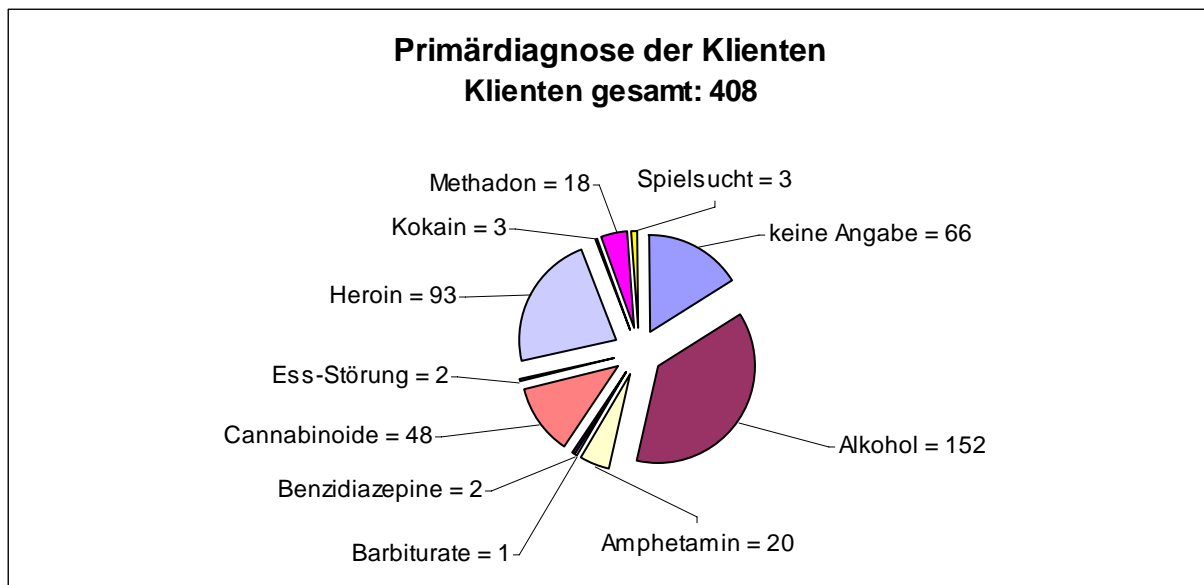
Der Anteil der Betroffenen sowie auch der der Angehörigen, die sich Unterstützung im Umgang mit suchtmittelkonsumierenden Familienmitgliedern, Freunden oder Arbeitskollegen holten, ist damit nahezu unverändert geblieben.



Die Auswertung bezogen auf das Geschlecht zeigt - wie in den Jahren zuvor- dass der Anteil der Männer, der unsere Beratungsstelle aufsucht, wesentlich größer ist als der der Frauen.



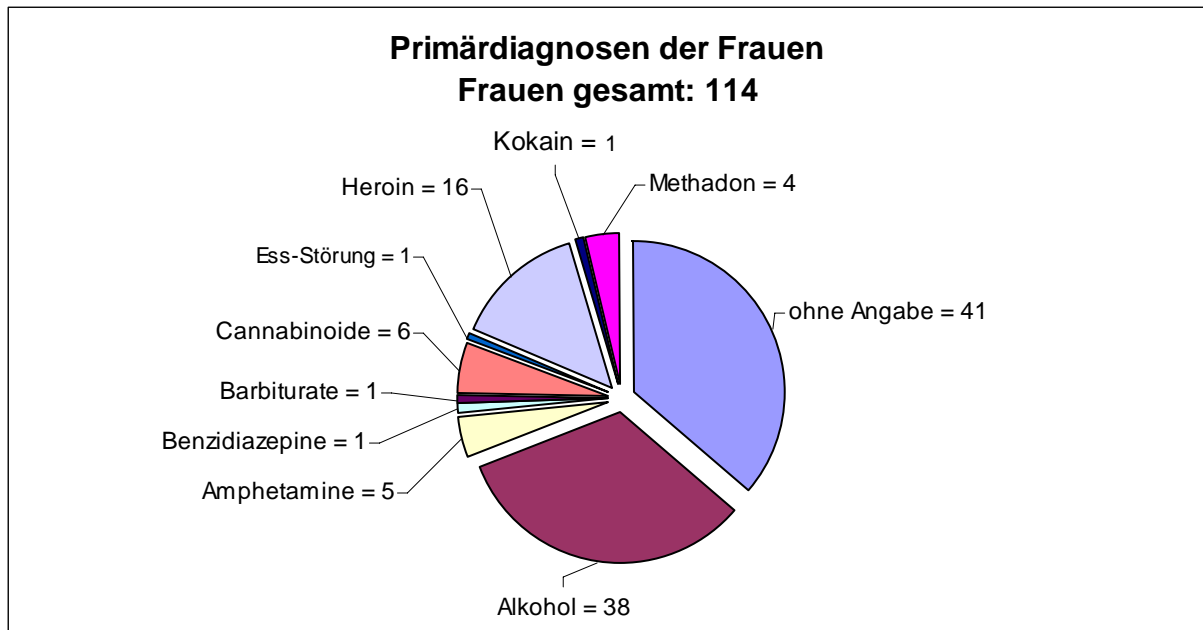
Während in der Statistik aus dem Jahr 2004 im Vergleich mit 2003 sofort auffiel, dass die Zahl der suchtmittelkonsumierenden Kinder und Jugendlichen/jungen Erwachsenen stark gestiegen war, ist die Zahl der Personen in der Altersspanne bis 19 Jahre in 2005 nur minimal angestiegen. In den übrigen Altersgruppen variiert die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr prozentual ebenso minimal.



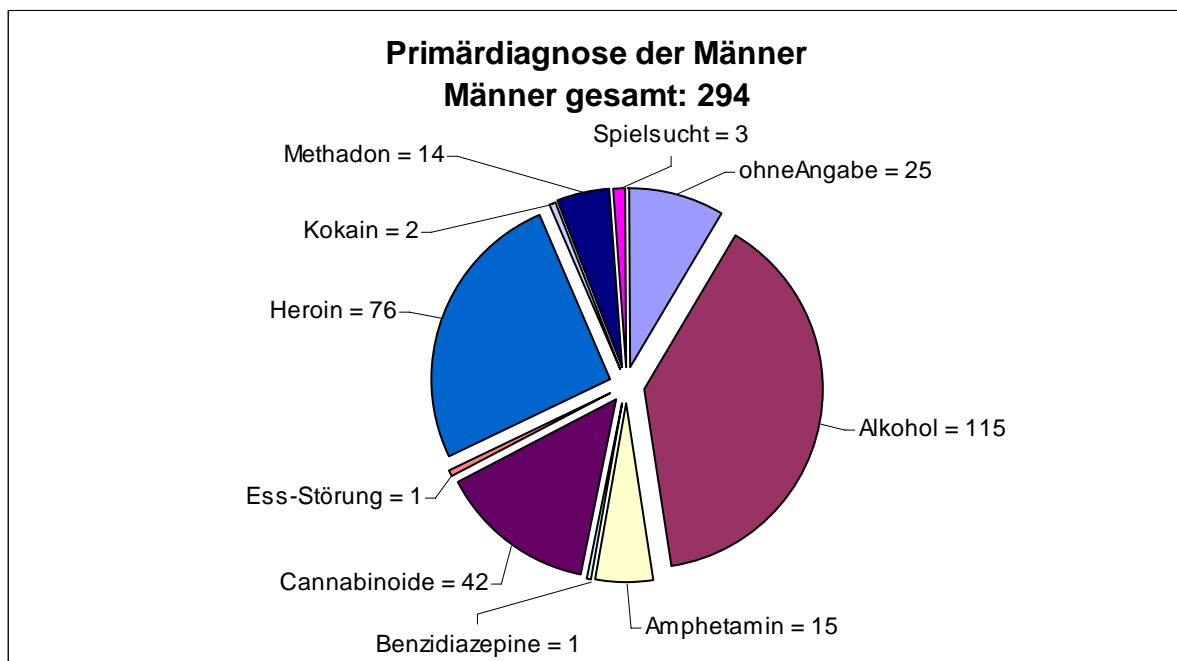
Die Statistik gibt Aufschluss über die Primärdiagnose, d.h. die Abhängigkeit, die dominant ist und bei den Klienten an erster Stelle steht. Da Angehörige normalerweise keine Diagnose erhalten, geht es in dieser Statistik nur um die Betroffenen selber. Dennoch sind die Angehörigen in der Gesamtklientenzahl hier mitgezählt und erfasst im Feld keine Angabe, d. h. neben den 53 Angehörigen gab es weitere 13 Personen, die nicht mit einer Primärdiagnose erfasst werden konnten.

Aus der Statistik geht hervor, dass im Jahre 2005 der weitaus größte Teil von unseren 355 selber betroffenen Klienten aus Alkoholabhängigen (152) bestand, gefolgt von Personen, bei denen eine Heroinabhängigkeit vorlag (124). Klienten, die heroinabhängig sind, konsumieren oftmals die unterschiedlichsten Drogen parallel, so dass die Angabe der Primärdiagnose sehr differenziert zu tätigen ist. Die Diagnose Polytoxikomanie ist durch das von uns verwandte Statistikprogramm nicht zu erfassen.

Cannabis ist von 32 auf 48 um 50 % auf das Eineinhalbfache deutlich angestiegen, jedoch nur bei den männlichen Klienten.



Bei den Frauen gibt es anders als im Vorjahr keinen Anstieg von Alkoholkonsumentinnen im Vergleich zu 2003, sondern eine geringe Verminderung von etwa 14%

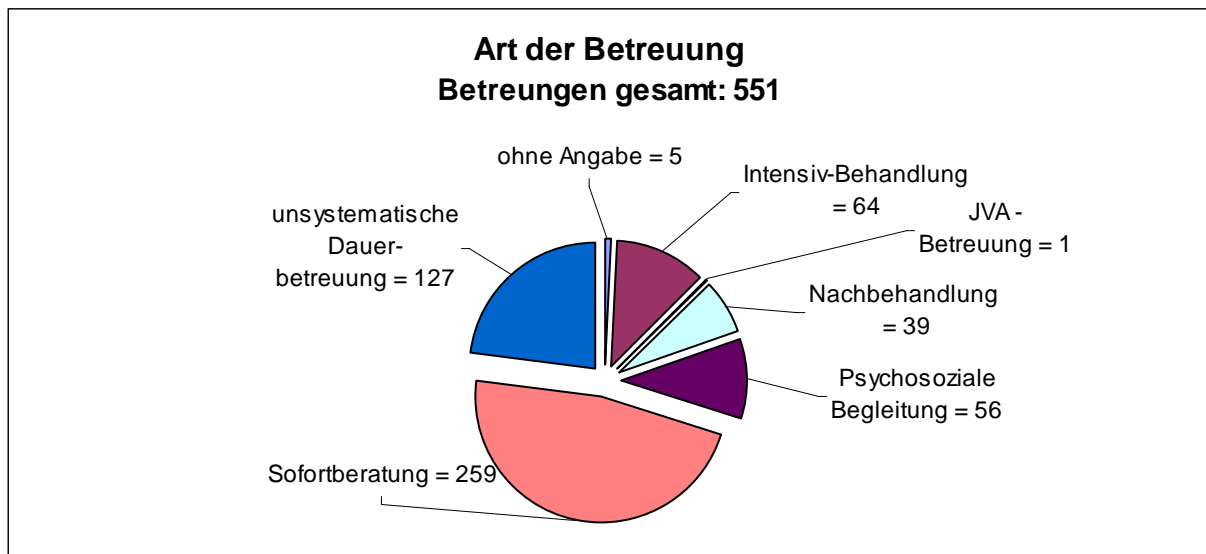


Bei den Primär Diagnosen der Männer sind im Vergleich zur Statistik 2003 keine wesentlichen Unterschiede festzustellen, auch der Anteil von Alkoholikern ist im Vorjahresvergleich völlig konstant geblieben.

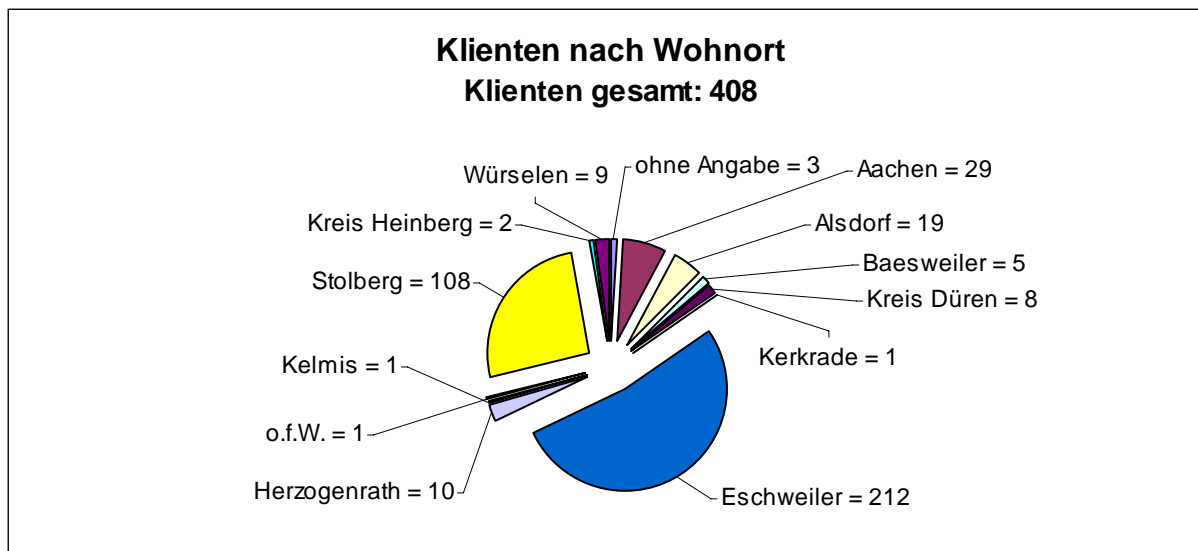
Die Anzahl der Heroinkonsumenten ist gesunken von 102 auf 76 Klienten, wobei ungleich mehr Klienten eine Primärdiagnose Methadon erhalten haben, was nicht bedeutet, dass diese Klienten keine primäre Abhängigkeit von Opiaten entwickelt haben. Die wenigsten Methadonkonsumenten konsumieren ausschließlich Methadon, auch hier liegt zumeist der illegale Konsum weiterer Substanzen vor.

Die Zahl der Gruppe der Konsumenten von Heroin und Methadon zusammengekommen ist im Vergleich zu 2005 also auch konstant geblieben.

Auf den Anstieg bei den Cannabis - Primärdiagnosen um 50 % wurde bereits hingewiesen.



Diese Statistik gibt Aufschluss darüber, welche Art der Betreuung im Einzelnen bei den Klienten des Jahres 2005 vorlag. Die Zahl der Betreuungen (551) ist insgesamt wesentlich höher als die der Klienten. Dies liegt daran, dass Klienten mehrere Betreuungen innerhalb eines Jahres in Anspruch nehmen können. Beispielsweise wird jemand im Rahmen einer Intensiv-Behandlung auf eine stationäre Therapie vorbereitet und nimmt dann im Anschluss daran eine Nachbehandlung bei uns wahr. Der größte Anteil der Klienten nahm eine Sofortberatung im Rahmen unserer offenen Sprechstunde wahr. Die Anzahl von Betreuungen im Jahr 2005 ist im Vorjahresvergleich mit einem Zuwachs von 81 Betreuungen um 12 % angestiegen.

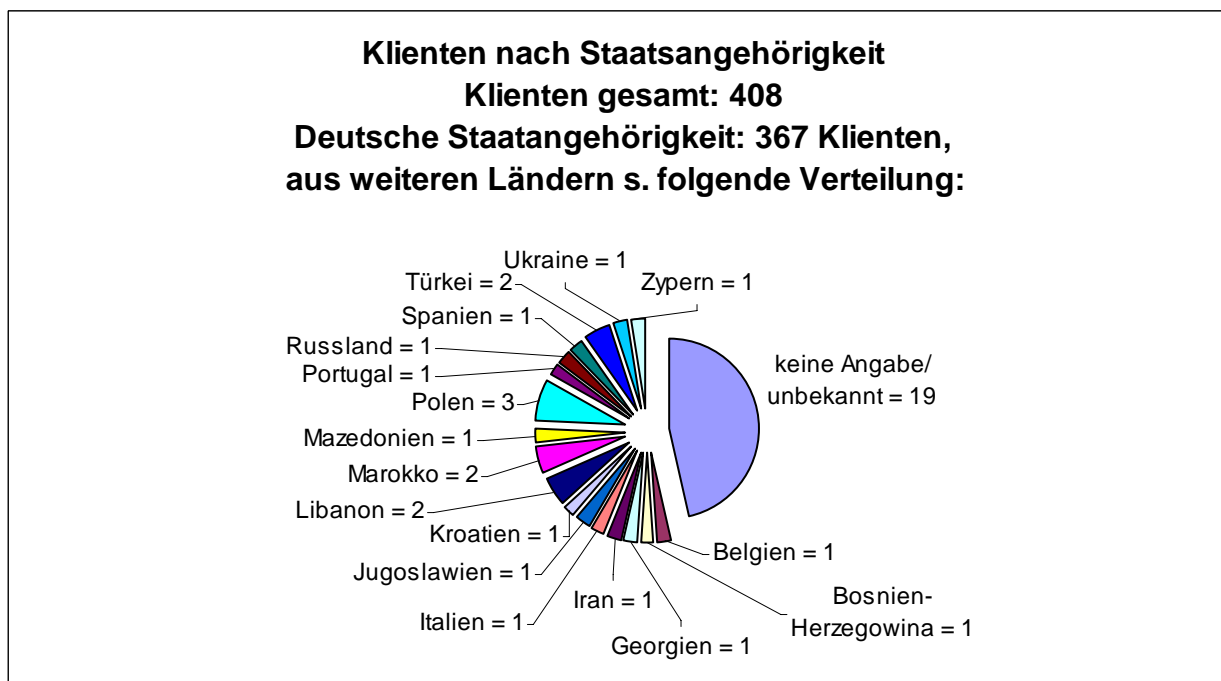


Der Großteil der Menschen, die unsere Beratungsstelle im Jahr 2005 aufsuchten, stammt nach wie vor aus Eschweiler. Dies waren insgesamt 212 Menschen.

Die zweite große Gruppe der Menschen, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, stellen die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Stolberg dar. Auch hier ist die Zahl nahezu gleich bleibend mit 110 Personen im Jahr 2004 und 108 Personen im Jahr 2005.

Nachdem im Jahr 2004 die Anzahl der Klienten aus der Stadt Aachen von nur 7 im Vorjahr auf 26 Personen deutlich angestiegen war, ist die Zahl in 2005 mit 29 Personen kaum weiter geklettert.

Grund für den Anstieg im Vorjahr war unserer Erkenntnis nach die Umstrukturierung der Suchthilfe innerhalb der Stadt Aachen. Dadurch bedingt hatten mehr Menschen die Anbindung an unsere Beratungsstelle gesucht.



Von unseren 408 Klienten, die wir im Jahr 2005 betreuten, waren 367 Deutsche. Der Prozentsatz ausländischer Mitbürger liegt bei ca. 10%, im Vorjahr waren es 9%.

Erwähnenswert ist jedoch, dass wir viele deutschstämmige Menschen aus Russland, Polen und anderen osteuropäischen Staaten betreuen, die aber aufgrund der Auswertungsmöglichkeit mit unserem Dokumentations- und Statistikprogramm HORIZONT in dieser Abbildung nicht gesondert aufgeführt werden können, da das Programm nur Auskunft über die Nationalität, nicht aber das Herkunftsland geben kann.

## **1.3 Gruppenangebote im Kreis Aachen**

### **1.3.1 Gruppenangebote in der Beratungsstelle in Alsdorf**

#### **1. Gruppenangebot für Substituierte in psychosozialer Begleitung / Beratung**

Das 2005 installierte Gruppenangebot entstand aus der konkreten Nachfrage einiger Klienten/innen, die im Rahmen einer Urlaubsvertretungssituation über ein Gruppenangebot betreut wurden.

Aufgrund des angemeldeten Bedarfs wurde im September 2005 ein alltags- und themenzentriertes Gruppenangebot entwickelt. Seither findet die Gruppe 14 - täglich statt, hat maximal 12 Teilnehmer/innen und wird von zwei Kolleginnen aus dem Beratungsbereich durchgeführt.

Proschaska und DiCelemente entwickelten ein Phasenmodell der Motivation, das sich aus fünf Phasen zusammensetzt:

- Phase der Absichtslosigkeit
- Phase der Absichtsbildung
- Phase der Vorbereitung und Handlungsbereitschaft
- Handlungsphase
- Phase der Aufrechterhaltung einer abstinenten Lebensweise

Die Teilnehmer/innen des Gruppenangebotes befinden sich in Anlehnung an das Phasenmodell von Proschaska und DiClemente i. d. R. in der zweiten Phase, der Absichtsbildung, hinsichtlich ihrer Motivation und Veränderungsbereitschaft.

Gleichzeitig ist ihr Kommunikations- und Sozialverhalten noch sehr vom Szenealltag bestimmt und die Distanzierung zum Suchtmittelkonsum und zur Szene noch nicht gelungen.

Damit einher geht auch, dass viele der Teilnehmer/innen Probleme in ihrem psychosozialen Kontext, mit ihrem gesundheitlichen Zustand und mit der Justiz haben.

Deshalb ist Ziel des Gruppenangebotes sowohl die Unterstützung und Kompetenzförderung in den individuellen Problembereichen als auch eine Förderung der Motivation zugunsten einer Veränderungsbereitschaft.

Die Gruppensitzungen werden thematisch vorbereitet, beziehen jedoch auch aktuelle Probleme der Teilnehmer/innen ein.

Für das Jahr 2006 ist geplant, das Gruppenangebot anhand/bzw. in Anlehnung an das verhaltenstherapeutische Manual GOMOA (Gruppentherapie zur Abstinenz- und Motivationsstärkung bei Opiatabhängigen Patienten) weiterzuentwickeln und durchzuführen.

## **2. Raucherentwöhnung „Rauchfrei in 10 Schritten“**

Im Berichtszeitraum 2005 konnte das Raucherentwöhnungsprogramm „Rauchfrei in 10 Schritten“ mit zwei Gruppen à jeweils 12 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt werden.

Das Programm orientiert sich am Vorgehen der Verhaltenstherapie und hat als Grundprinzip die Selbstkontrolle zum Ziel.

Die zehn Gruppensitzungen sind in drei Phasen aufgeteilt: Die ersten drei Kursstunden dienen der Beobachtung des eigenen Verhaltens im Umgang mit Zigaretten. Unterstützt wird dieser Prozess durch hilfreiches Material zur Selbstbeobachtung. Die vierte bis sechste Kursstunde befasst sich mit dem Ziel der Veränderung. Die letzte Trainingsphase bis zur zehnten Gruppensitzung dient der Stabilisierung. Mit Hilfe von Entspannungstechniken, Rollenspielen und persönlichem Austausch soll das rauchfreie Leben gestärkt und evtl. Krisensituationen vorgebeugt werden. Im Berichtszeitraum haben von den insgesamt 24 Teilnehmern (12 Frauen, 12 Männer) ca. 60 bis 70 Prozent ihr Ziel einer Abstinenz erreicht und berichten von einer deutlichen Verbesserung ihrer Befindlichkeit. Als besonders hilfreich und positiv wird von den Teilnehmern die Unterstützung durch die Gruppe bewertet.

Das Programm, „Rauchfrei in 10 Schritten“, ist von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut in München entwickelt worden und wird von den meisten Krankenkassen anerkannt und anteilmäßig bezuschusst. Auf Grund der großen Nachfrage und der guten Zusammenarbeit mit den Krankenkassen sowie der hohen Erfolgsquote werden wir auch für 2006 zwei Kurse „Rauchfrei in 10 Schritten“ anbieten.

### **1.3.2: Gruppenangebote in Eschweiler**

#### **Motivationsgruppe für Abhängige legaler Drogen**

Die schon seit mehreren Jahren bestehende Motivationsgruppe für Menschen mit einer Abhängigkeit von legalen Substanzen wurde auch im Jahre 2005 fortgesetzt. Durchschnittlich nahmen jeweils 5-8 Personen an den Gruppensitzungen teil.

### **1.4 Ambulante medizinische Rehabilitation Suchtkranker**

Im Jahre 2005 wurde ein zusätzliches Behandlungsangebot in der Suchthilfe Kreis Aachen implementiert. Nach mehrmonatiger Vorbereitung wurde, auch durch die Unterstützung der Kollegen der Suchthilfe Stadt Aachen, im April die erste Gruppe der Ambulanten Rehabilitation Nachstationär mit 6 Personen ins Leben gerufen. In Absprache mit den Kollegen der Stadt Aachen beschränkt sich die Suchthilfe im Kreis Aachen zunächst auf die Behandlung alkohol- und medikamentenabhängiger Menschen. Die neu initiierte Behandlungsgruppe ist eine nachstationäre Behandlungsform, die einer Festigung der in der stationären Entwöhnung (Therapie) erlernten Kompetenzen dient und die formulierten Behandlungsziele während der Therapie therapeutisch weiter begleitet bzw. für die ambulante Behandlung neue Behandlungsziele formuliert.

Wir haben uns aus organisatorischen Gründen zunächst für dieses Behandlungsangebot entschieden, da dies aus dem vorhandenen Stundenkontingent der Mitarbeiter

realisiert wurde. Eine Erweiterung des ambulanten Behandlungsangebotes ist für 2006 geplant. Hier soll die Ambulante Rehabilitation – Regulär in das bestehende Versorgungssystem eingebunden werden. Die Ambulante Rehabilitation – Regulär versteht sich als Alternative zum stationären Behandlungsangebot der Fachkliniken. Unter bestimmten Voraussetzungen können suchtmittelabhängige Menschen eine ambulante Therapie bei uns absolvieren.

Im Vorfeld der Umsetzung haben sich verschiedene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einer langjährigen therapeutischen Weiterbildung unterzogen bzw. befinden sich noch in der Weiterbildung.

Im Jahre 2005 haben insgesamt 21 Personen mit der Behandlung begonnen, 3 Personen haben die Behandlung vorzeitig abgebrochen.

## **1.5 Migrantenarbeit**

### **Migrantenspezifische Suchtkrankenarbeit für erwachsene Aussiedler im Kreis Aachen**

Dank der kontinuierlichen finanziellen Unterstützung des Kreises Aachen konnte das Migrantenprojekt im Jahre 2005 weiter geführt werden. Konkret bieten wir an:

- Information und Beratung für Alkoholgefährdete und Alkoholabhängige
- Motivationsarbeit
- Vorbereitung einer Entgiftungsbehandlung
- Vermittlung in stationäre Entwöhnungsbehandlung
- Nachsorge
- Psychosoziale Begleitung für Substituierte
- Gespräche für Angehörige

Es besteht bei Bedarf die Möglichkeit der Beratung und Begleitung für Aussiedler in polnischer oder russischer Sprache, so dass die sprachliche Barriere überwunden ist und suchtrelevante Themen in einer für Aussiedler sehr hoch geschätzten, vertrauensvollen Atmosphäre bearbeitet werden können.

Im Jahr 2005 wurden in beiden Suchtberatungsstellen in Eschweiler und in Alsdorf **92 Aussiedler als Intensivklienten** betreut. Davon waren:

**61 Männer, 31 Frauen**

**67 Betroffene, 25 Angehörige**

**79 Menschen abhängige von legalen, 13 von illegalen Drogen abhängig**

Die hohe Resonanz von den Betroffenen und Angehörigen auf das Sprechstundenangebot resultiert vor allem aus der im Vorfeld geleisteten Kooperationsarbeit mit verschiedenen Institutionen und mit den polnisch- oder russischsprechenden Hausärzten. Ein wichtiger Faktor stellt auch die Kontinuität des Projektes und sich daraus ergebene Einbindung der Aussiedler an das bestehende Suchthilfesystem.

## **1.6. Jugendmobil: Bilanzbericht für das Kooperationsprojekt 2005 Suchtberatung Alsdorf und Jugendamt Alsdorf**

Das Kooperationsprojekt findet seit dem 28.04.05 wöchentlich immer donnerstags in der Zeit von 14:00 Uhr bis 17:00Uhr am Annagelände vor dem Kaufland statt. Der Bus war bereits durch die mobile Jugendarbeit von Hans Wilmer in der Stadt Alsdorf bekannt, was die Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen erleichterte. Anfänglich lag die Besucherzahl bei durchschnittlich 10-15 Jugendlichen im Alter von ca. 11 – 18 Jahren. In gemeinsamen Spielaktivitäten (z. B. Fußball etc.) ergab sich die Möglichkeit, einen Zugang zu den Jugendlichen zu erlangen und so mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Bereits im Juni erhöhte sich die Besucherzahl auf durchschnittlich 20 Jugendliche, die das Angebot als Treffpunkt in ihrer Freizeit nutzten. Durch das gemeinsame Spiel (z.B.: Basketballturnier, Fußballturnier etc.) gestaltet sich die Beziehung zu den Jugendlichen weiter und lieferte so die Grundlage für intensivere Gespräche. Auffallend war, dass die Mehrzahl der Jugendlichen regelmäßig Zigaretten bzw. Tabak konsumierten. Transparent war auch das Bewusstsein dafür, dass einige der älteren Jugendlichen verstärkt Alkohol und auch Cannabis konsumierten, wobei sich Gespräche über diese Thematiken als schwierig erwiesen. Ein Zugang auf dieser Ebene erforderte zu dieser Zeit mehr Kontakt und Beziehungsarbeit zu den Jugendlichen. Ende Juni und insbesondere zu Beginn der Sommerferien 2005 erhöhte sich die Besucherzahl noch mal auf durchschnittlich 40 Jugendliche im Alter von 13 - 20 Jahren. Um einen Zugang zum Thema Substanzmittelgebrauch und Sucht zu ermöglichen bzw. zu erleichtern, setzten wir zu Beginn der Sommerferien einen Computer mit animierten Tests und Fragebögen zu diesem Thema ein. Das neue Medium schaffte eine Möglichkeit zur ungezwungenen und vor allem anonymen Auseinandersetzung mit der Thematik und erleichterte mir den Zugang für diese Gesprächsebene. Es war möglich, mit den Jugendlichen Gespräche über verschiedenen Substanzen und deren Wirkungsweisen zu führen.

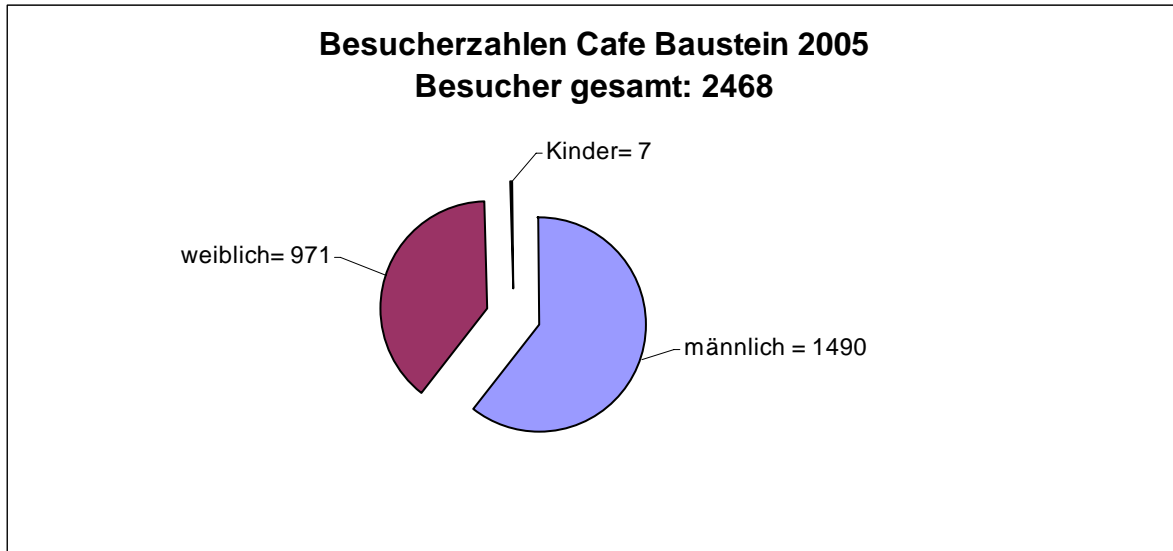
In den Sommerferien war ein starker Alkoholkonsum zu beobachten. Die Jugendlichen kamen zum Teil bereits alkoholisiert zum Busprojekt, wodurch Gespräche über diese Thematik nur sehr bedingt bis gar nicht möglich waren. In der Ferienzeit blieb die Besucherzahl konstant. Auffallend war, dass das Angehen der Konsumthematik eine starke Beziehungsarbeit forderte.

Allgemein möchte ich noch Anmerken, dass die männlichen Besucherzahlen gegenüber den weiblichen stark dominierten.

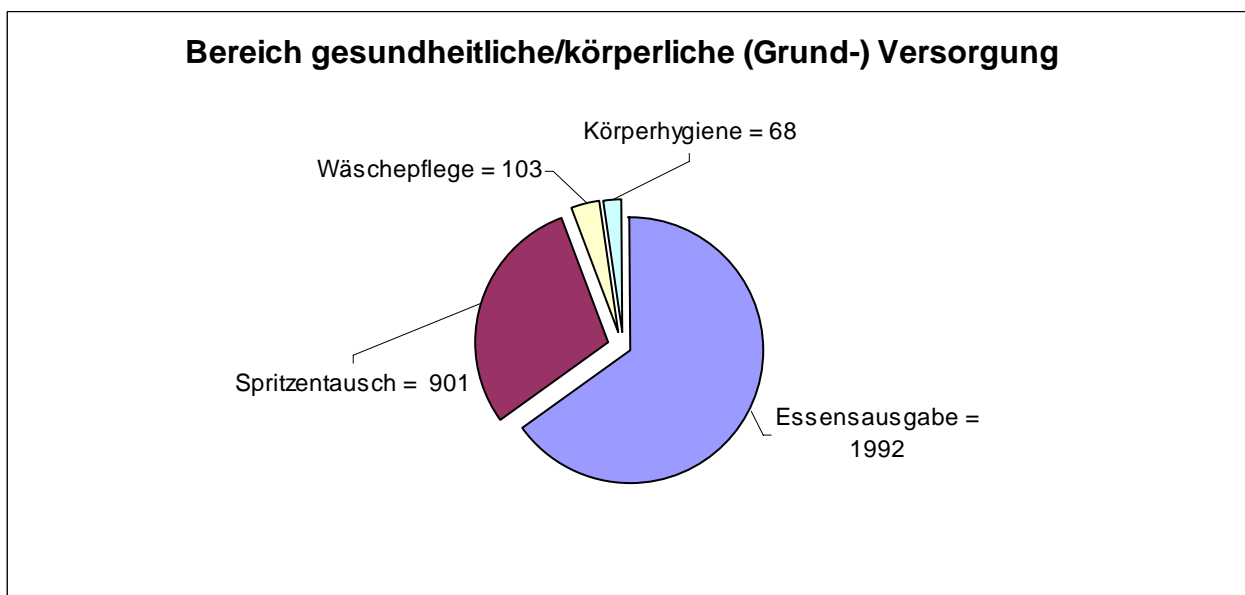
Für das Jahr 2006 sind mit den Jugendlichen Projekte auf der Grundlage der bisherigen Beziehungsarbeit geplant, was sich im Jahre 2005 als eher schwieriger erwies. Erneut ist u.a. ein Sprühprojekt geplant.

## 2. Kontaktladenarbeit im Kreis Aachen

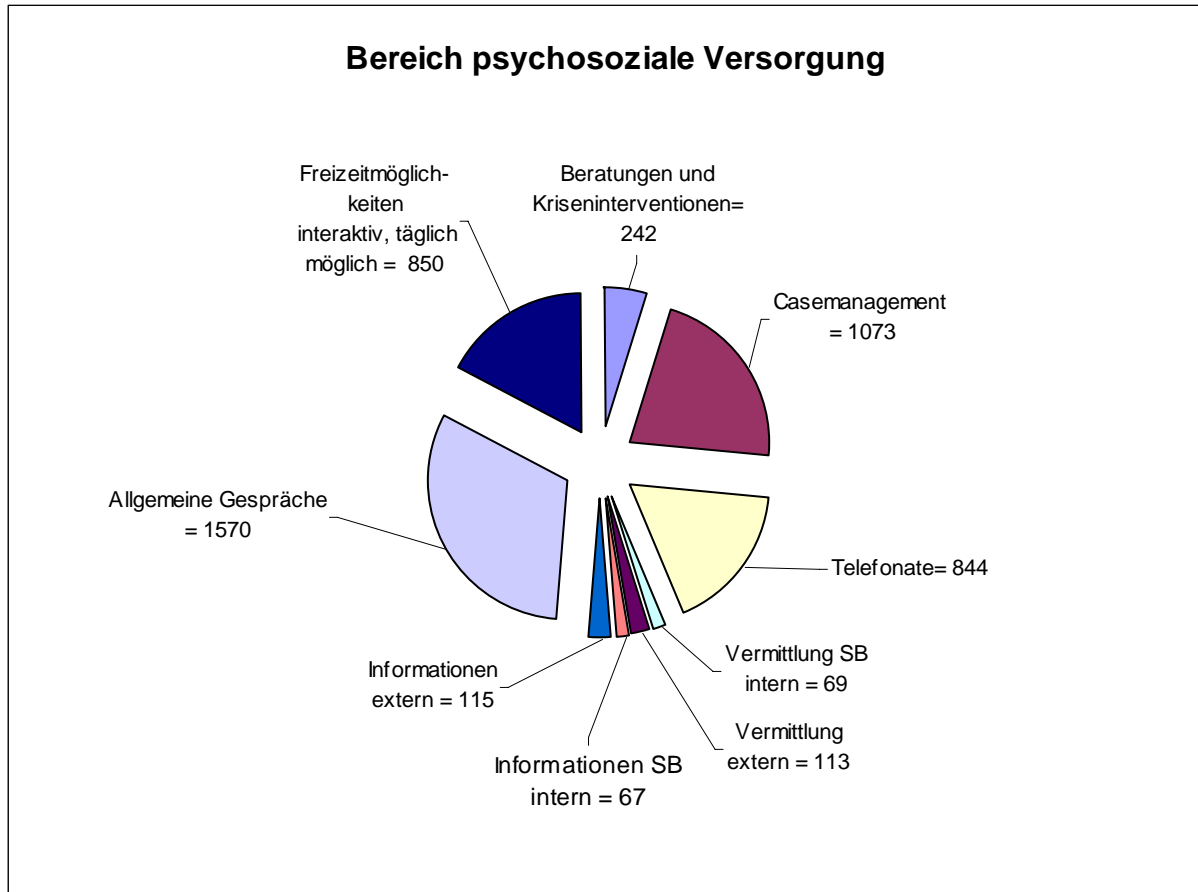
### 2.1 Kontaktladenarbeit Café Baustein



Die Zahl der Besucherkontakte hat sich nach einem starken Anstieg von 2003 nach 2004, in 2005 auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert. Dabei hat sich der Frauenanteil weiter vergrößert, von 30% in 2004 auf annähernd 40% in 2005.



Während die Nutzung der Angebote „Essen“ und „Spritzentausch“ im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen ist, wurden die Angebote „Körperhygiene“ und vor allem „Wäschewaschen“ erheblich mehr genutzt.



Die Angebote der psychosozialen Versorgung wurden 2005 insgesamt ähnlich stark genutzt wie 2004. Die Zahlen für die Nutzung von Freizeitmöglichkeiten sowie Beratung und Krisenintervention sind etwas gesunken, dafür stiegen die Zahlen für Vermittlung und Informationsweitergabe intern und extern sowie für allgemeine Gespräche an.

Erwähnenswert erscheint uns hier noch, dass im Jahr 2005 neben den täglichen Freizeitangeboten auch noch zusätzlich monatlich Freizeitaktionen durchgeführt wurden, die von den Besuchern sehr gut angenommen wurden. Hierzu zählen beispielsweise Tagesausflüge ins Phantasialand, Kinobesuche, kreative und handwerkliche Angebote.

## 2.2 Kontaktladenarbeit Café Kick

<b>Besucherzahlen</b>	
Männer	1932
Frauen	282
Kinder	33
<b>Besucherkontakte insgesamt</b>	<b>2 247</b>
Durchschnittliche Tagesbesucherzahl	10

Im Jahr 2005 wurden im Café Kick 2 247 Besucherkontakte an 223 Werktagen gezählt. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Besucherzahl von 10 Klienten täglich. Rund 86 Prozent der Klienten waren Männer, etwa 14 Prozent Frauen und Kinder.

<b>Bereich gesundheitliche / körperliche (Grund-) Versorgung</b>	
Essensausgaben	753
Spritzentausch	555
Aufkochlöffel	15
Am Automat gekaufte Safer-use Produkte	2069
Wäschepflege	31
Körperhygiene	27

Es wurden 753 (warme) Mahlzeiten an die Besucher zum Selbstkostenpreis ausgegeben. 555 Mal tauschten Cafébesucher ihre gebrauchten Spritzenbestecke zum i. v. Drogengebrauch gegen ein sauberes Besteck, dabei wurden ca. 9.000 Spritzen sowie gut 17.500 Kanülen, dazu Alkoholtupfer und andere Safer - Use Utensilien, darunter Kondome, ausgegeben. Am Spritzen-Automat der Beratungsstelle wurden im Jahr 2005 2 069 Safer-Use Produkte à 50 Cent gekauft. 31 Mal nutzten Cafébesucher die Möglichkeit, Wäsche zu waschen und zu trocknen. 27 Mal wurde die Möglichkeit der Körperhygiene (Duschen, seltener Verbandwechsel, Ausgabe von Pflaster/Salbe) genutzt.

<b>Bereich psychosoziale Versorgung</b>	
Beratungen und Kriseninterventionen	71
Casemanagement	222
Vermittlungen SBE intern	10
Vermittlungen extern	1
Informationen SBE intern	92
Informationen extern	40
Allgemeine Gespräche mit Besuchern	715
Freizeitgestaltung interaktiv, täglich möglich	203

**Als „Beratung“ ist definiert:** Der *spontane* Wunsch eines Besuchers um ein Gespräch sowie Beratungstermine mit Klienten, die sich in Betreuung befinden (unsystematische Dauerbetreuung oder Beratung).

**Als „Krisenintervention“ ist definiert:** Ein Klient befindet sich in einem Zustand, in dem eine Intervention notwendig ist: akute Psychose, Suizidalität, aktuelle Gewalterfahrung, ähnliches.

**Als „Casemanagement“ ist definiert:** Beratung und/oder Anleitung bei: Umgang mit Ämtern, Behörden, Staatsanwaltschaft, Gericht, Ärzte, Arbeitsamt, Firma Maatwerk sowie Unterstützung beim Stellen von Anträgen, Verfassen von Briefen, bei der Wohnungssuche, Schuldenregulierung, usw.

**Als „Vermittlung SBE intern“ ist definiert:** Direkte Kontaktaufnahme (vorab durch Café - Mitarbeiter oder im Beisein d. Café - Mitarbeiters) eines Klienten mit Kollegen aus der Beratung oder Psychosozialen Begleitung der SBE.

**Als „Vermittlung extern“ ist definiert:** Direkte Kontaktaufnahme (vorab durch Café - Mitarbeiter oder im Beisein d. Café - Mitarbeiters) eines Klienten mit anderen Institutionen wie Entgiftungsstationen, Therapieeinrichtungen, Arztpraxen, Einrichtungen der Berufshilfe, niedergelassene Psychotherapeuten, etc..

**Als „Informationen intern“ ist definiert:** Lediglich Weitergabe von Informationen (schriftlich oder mündlich) über die SBE: Anwesenheit der Kollegen, Sofortberatung, Methadonsprechstunde, Beratung, etc..

**Als „Informationen extern“ ist definiert:** Lediglich Weitergabe von Informationen (schriftlich/als Prospektmaterial/mündlich) über die in „Vermittlung extern“(s.o.) genannten Einrichtungen: Öffnungszeiten, Telefonnummern, Selbsthilfe, etc.

„**Allgemeines Gespräch**“ zwischen Cafébesuchern und Mitarbeitern ist definiert als ein Gespräch, welches intensiver als eine kurze Nachfrage nach der Befindlichkeit ist, jedoch auch nicht als Beratungsgespräch einzuordnen ist, sondern vielmehr im Sinne von aktiver Freizeitgestaltung bzw. Beziehungsaufbau und -pflege zu verstehen ist, also Gespräche über Zeitgeschehen, Alltägliches, Probleme usw..

2005 wurden 71 Beratungen und/ oder Kriseninterventionen mit Café-Besuchern durchgeführt, 222 mal wurde Casemanagement durchgeführt. Die interne Vermittlung eines Café-Besuchers erfolgte 10 mal. Die externe Vermittlung eines Besuchers erfolgte 1 mal. 92 mal wurden auf die SBE bezogenen Informationen an Cafébesucher weitergegeben. 40-mal wurden externe Informationen an Cafébesucher weitergegeben. Es wurden 715 allgemeine Gespräch von den Mitarbeitern des Cafés mit Cafébesuchern geführt sowie 203 mal Freizeitaktivitäten mit Klienten wie Tischfußball oder Tischtennis.

In den Sommermonaten wurden wie in jedem Jahr innerhalb der Öffnungszeiten mehrfach die Mahlzeiten und aktive Freizeitgestaltung im Freien (begrünter Parkplatz der SBE) angeboten.

### **3. Suchtvorbeugung im Kreis Aachen**

Das folgende Kapitel dokumentiert die Aktivitäten des Jahres 2005 im Rahmen der präventiven Arbeit der Suchthilfe im Kreis Aachen.

#### **3.1 Rave Shuttle**

Die Einsätze des Rave Shuttles 2005 standen ganz im Zeichen von „Interreg“. Im Rahmen des Interregprojekts „Risikoverhalten von Jugendlichen“ hat das Rave Shuttle während des euregionalen Präventionsmonats im Mai 2005 den Großteil der Aktionen entwickelt und durchgeführt. 8 der 18 Aktionen in diesem Jahr wurden in diesem Aktionsmonat durchgeführt.

In Jahr 2006 konnten wir mit unseren Aktionen und Einsätzen rund 1600 Jugendliche und junge Erwachsene erreichen. Das Team konnte vergrößert werden, so dass neben der Projektleitung zurzeit 6 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für das Rave Shuttle im Einsatz sind.

Vorbereitungstreffen: 14

Einsätze im Rahmen von Interreg: 8

Einsätze auf Events und Großveranstaltungen: 10

Frühinterventionsseminare: 3

Aufgeteilt nach Ländern:

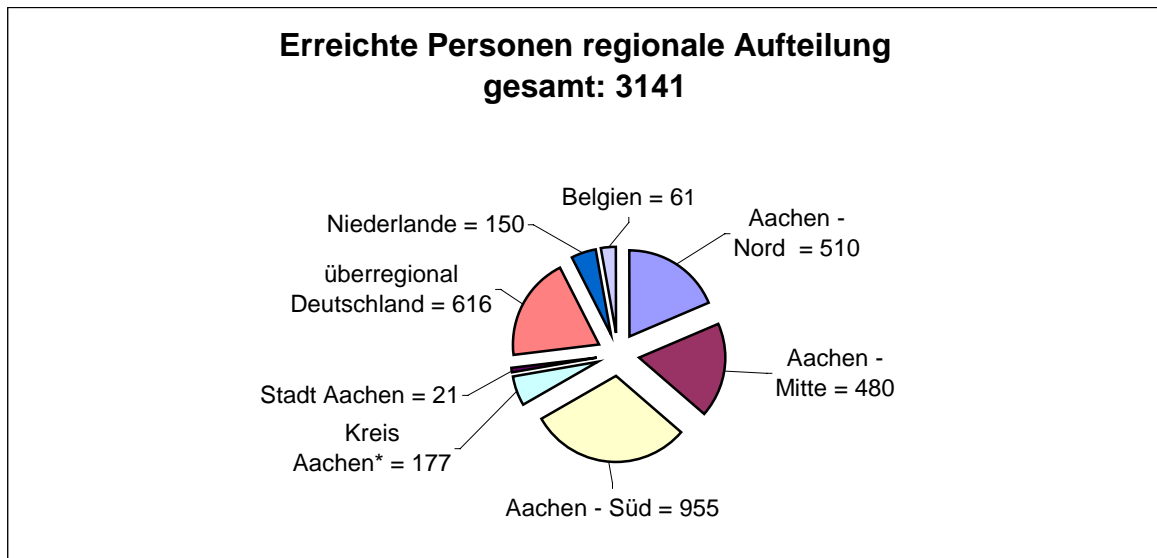
Deutschland: 9

Belgien: 7

Niederlande: 2

#### **3.2 Fachstelle für Suchtvorbeugung im Kreis Aachen**

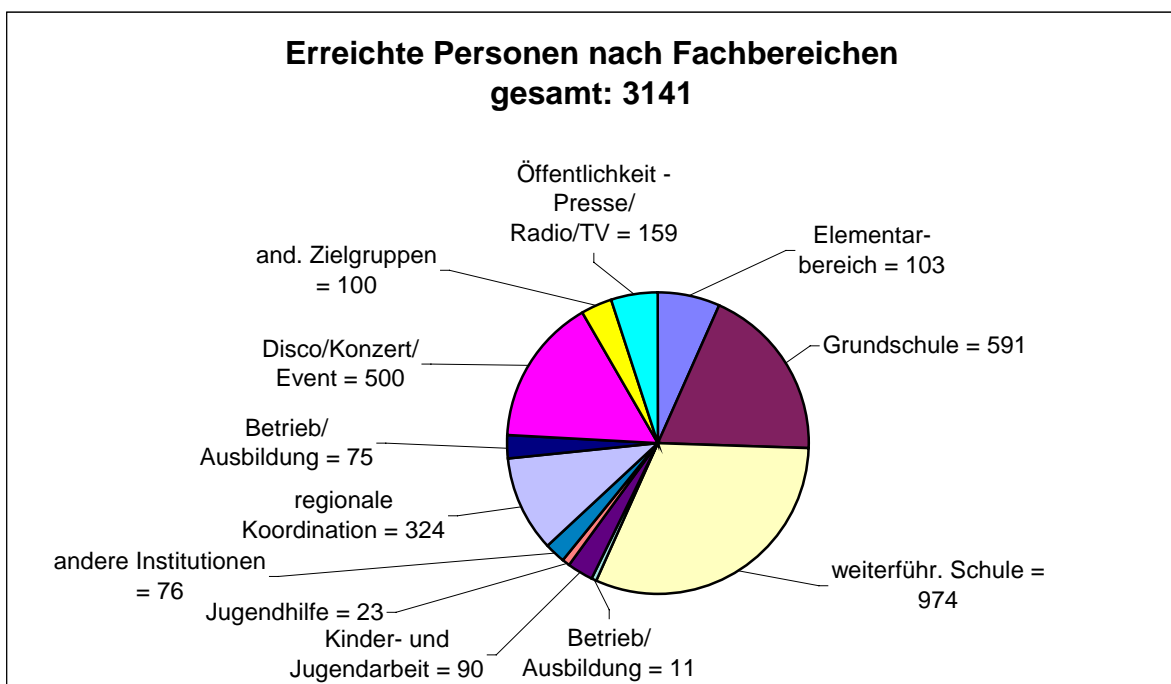
Der Fachstelle für Suchtvorbeugung im Kreis Aachen obliegt laut Fachstellenkonzept NRW die Koordination der Suchtvorbeugung im Kreis Aachen. Veranstaltungen zu den Themen Sucht, Drogen und Suchtvorbeugung wurden durch vielfältige Kooperationen überwiegend im Kreisgebiet als auch in überregionalen Zusammenhängen sowie in der Euregio durchgeführt.



\*Veranstaltungen für den gesamten Kreis Aachen, bei denen keine detaillierte Auswertung nach Nord- Südkreis und Mitte möglich war

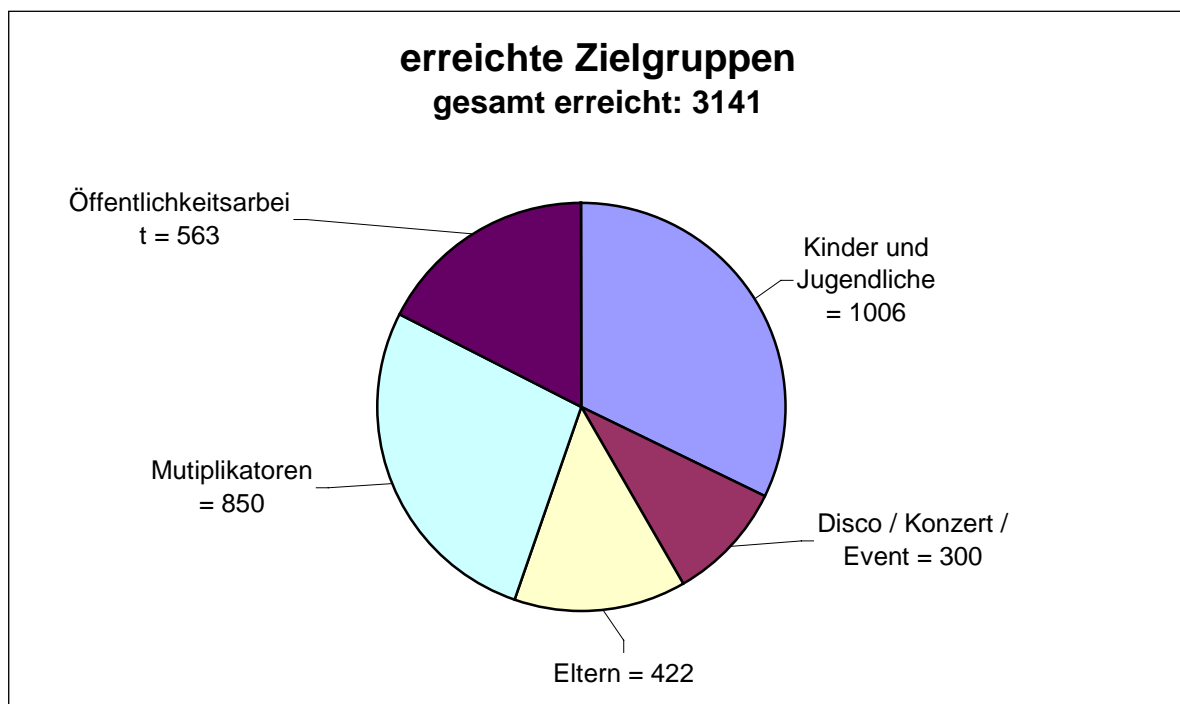
Insgesamt konnte die Fachstelle für Suchtvorbeugung im Jahr 2005 **3141 Personen** erreichen.

Die Mitarbeiterinnen des Fachbereiches Prävention sind Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen, wobei die Fachstelle schwerpunktmäßig in Kindertagesstätten und Schulen aller Schulformen initiativ tätig wird oder auf Anfragen reagiert. In Einrichtungen der Jugendberufshilfe, der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit sowie Ausbildungseinrichtungen und Betrieben war eine verstärkte Nachfrage zum Vorjahr zu verzeichnen.

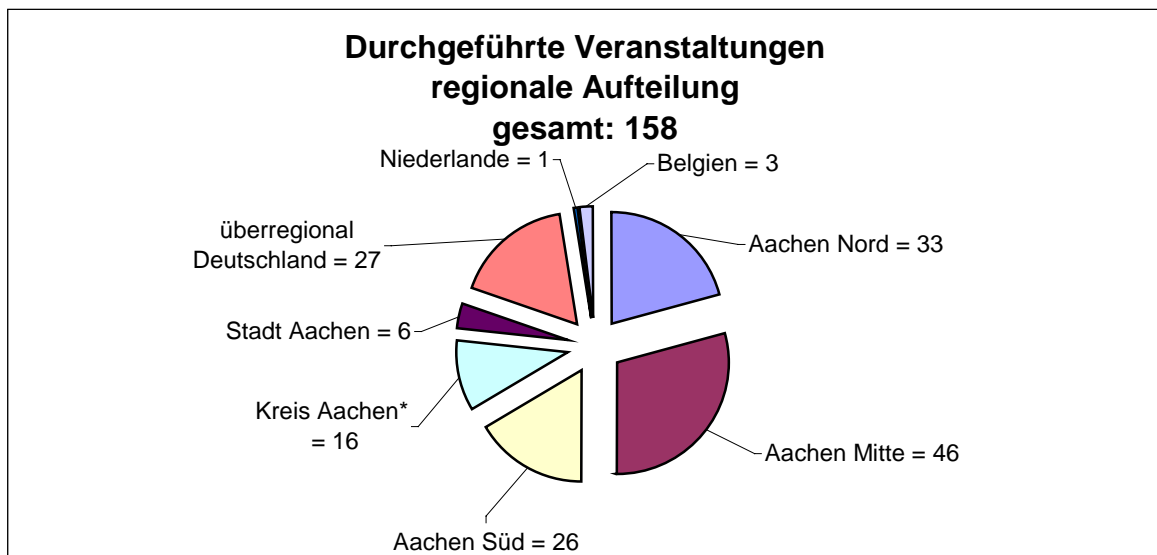


Eine der originären Aufgaben der Fachstelle ist es, Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen, um die Gesamtbevölkerung für die Hintergründe von Suchterkrankungen zu sensibilisieren und um auf entsprechende Hilfsangebote aufmerksam zu machen. Eine detaillierte Aufstellung der Gremienarbeit im Bereich Koordination, Vernetzung und Kooperation findet sich im Anhang.

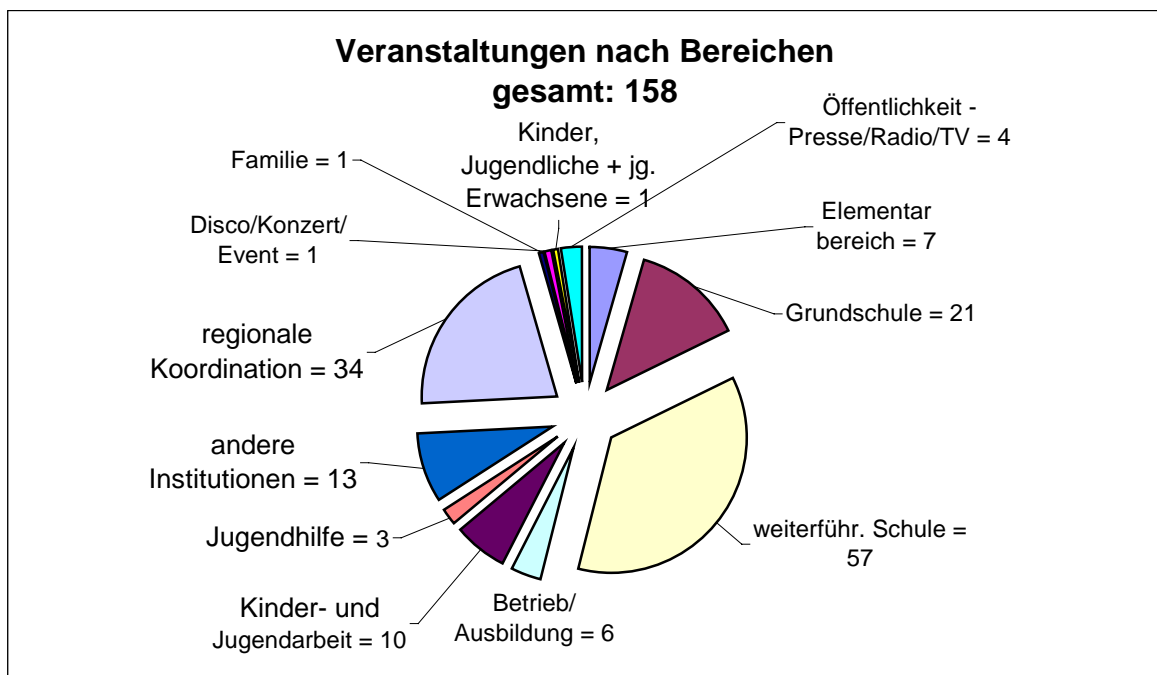
Ziel der Angebote der Fachstelle ist es, Multiplikatoren zu schulen und zu unterstützen, damit diese wiederum das notwendige Handwerkszeug erhalten, um suchtvorbereitend tätig zu werden oder entsprechend auf Konsum reagieren zu können. In Projekttagen, längerfristigen Projekten und Informationsveranstaltungen werden aber gleichermaßen Kinder und Jugendliche oder auch Eltern erreicht.



Ähnlich wie die Verteilung der erreichten Personen/Zielgruppen auf die einzelnen Regionen gestaltet sich die regionale Aufteilung der durchgeführten Veranstaltungen. In Schulungen und Fortbildungen für Schulen besteht eine enge Kooperation mit den Einrichtungen der Stadt Aachen oder auch in der Euregio. Über die Gremienarbeit erreicht die Fachstelle wiederum auch überregional einzelne Zielgruppen.

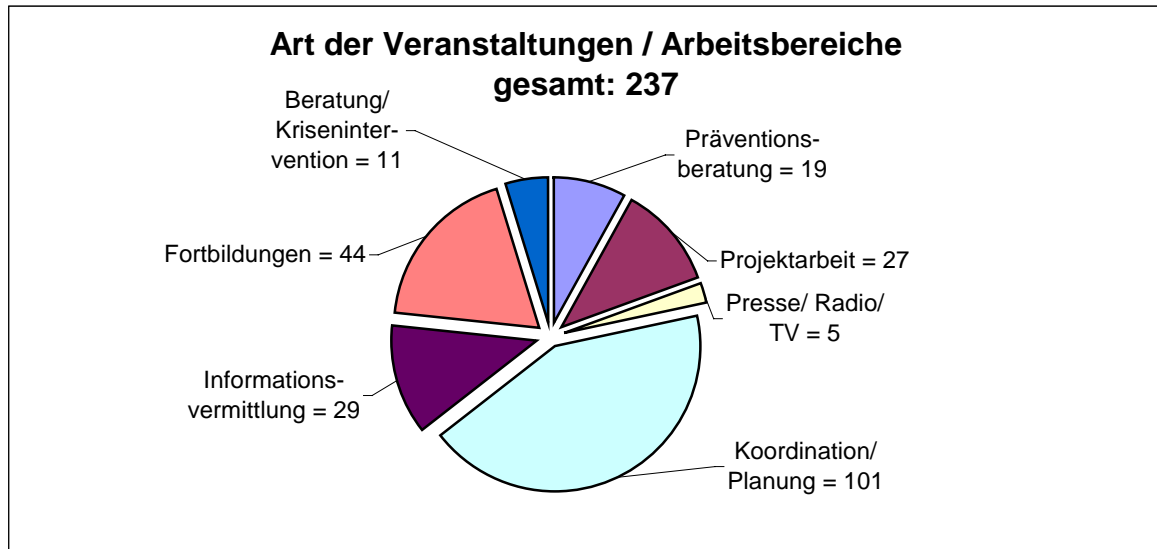


Die Schwerpunkte in der Arbeit, in denen die Fachstelle initiativ tätig wird, spiegelt sich auch bei den durchgeführten Veranstaltungen wider: der Elementarbereich, Grund- und Sonderschulen, weiterführende Schulen sowie die Koordinations- und Vernetzungsarbeit im Kreisgebiet bilden hier ebenfalls die Schwerpunkte



Die große Bandbreite des inhaltlichen Spektrums der Arbeit in der Suchtvorbereitung erfordert insbesondere mit neu gewonnenen Kooperationspartnern eine inhaltlich und fachlich fundierte Vorbereitung der Interventionen. Projektarbeit sichert langfristige und prozessorientierte Arbeit mit Institutionen sowie Kindern und Jugendlichen.

Die Angebote der Präventionsberatung, Krisenintervention, Informationsvermittlung und Fortbildung werden überwiegend von Multiplikatoren sowie Eltern in Anspruch genommen.



Die Fachstelle führte 158 Präventionsveranstaltungen durch, wobei diese z.T. notwendigerweise von mehr als einer Mitarbeiterin begleitet wurden (237).

Hinzu kommen die Bearbeitung schriftlicher und telefonischer Anfragen, Medienberatungen und –verleih, Weitervermittlungen, Kurzberatungen, Anfragen aus dem Netz, Supervision und Teamsitzungen.

Arbeitsschwerpunkte bildeten einerseits administrative Maßnahmen und Aktivitäten zur Qualitätssicherung (Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung) sowie die Einführung zwei neuer Dokumentationssysteme.

Inhaltlich wurde die erste Lehrerfortbildung in der „Motivierenden Kurzintervention“ für Stadt und Kreis Aachen vorbereitet und umgesetzt. Das Landesmodellprojekt „Leben ohne Qualm“ konnte erfolgreich weiter geführt werden. So wurde z.B. der erste Nikotinentwöhnungskurs für Jugendliche angeboten. Veranstaltungen und Fortbildungen für Jugendliche und Erwachsene zu den Themen Rauchen, Alkohol und Cannabis wurden verstärkt angefragt. Die langfristige und prozessorientierte Projektarbeit konnte ausgebaut und institutionell verankert werden und löst z.s. die oftmals wenig effektiven Einmalveranstaltungen ab.

Für das Jahr 2006 ist die Durchführung der Landeskampagne zur Suchtvorbeugung „Sucht hat immer eine Geschichte“ in den Städten Eschweiler und Stolberg geplant. Hierfür fanden bereits erste vorbereitende Maßnahmen statt.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Suchtberatungsstellen im Kreis Aachen

Bläser, Stefanie, Studentin (neuere dt. Literaturgeschichte/Politik/ Phil.) bis Mai 2005	12,50 Std	Honorarkraft Café Kick
Brandt, Alexandra Studentin der Sozialen Arbeit	10,00 Std.	Honorarkraft Café Baustein bis September 2005
Fischer, Gabi Dipl. -Soz.Päd.	24,50 Std	Rave Shuttle / Prophylaxe/
Flasswinkel Marga Dipl.-Soz.Arb.	19,50 Std	Kontaktladen Café Kick
Gembala, Anna Dipl.- Psychologin	38,50 Std.	Migranten / Beratung ARS
Göttgens, Astrid Dipl.-Soz.Arb.	38,50 Std.	Psychosoziale Begleitung / Frauenspez. Angebote/ Beratung
Grümmer, Helga, Dipl.-Soz.-Päd.	15,00 Std.	Beratung/ Frauenspez. Angebote
Guß, Daniela Dipl.-Soz.Arb. / Dipl.Soz.Päd.	38,50 Std.	Kontaktladen Café Baustein / Beratung
H ennemuth, Jochen Dipl. -Soz.Päd.	19,25 Std.	Café Baustein
Hundt, Wolfgang, Dipl. -Soz.Arb. bis März 2005 , Verfahrenspfleger „Anwalt des Kindes“ gem.§ 50 FGG	19,25 Std.	Psycho-soziale Begleitung
Koch, Elke Dipl.-Soz.Arb. / Dipl.-Soz.Päd.	38,50 Std.	Fachstelle für Suchtvorbeugung im Kreis Aachen
Koppenburger, Rita	25,00 Std.	Sekretariat / Verwaltung
Krämer, Thomas seit Juni 2004 Student der Soziologie	12,50 Std.	Honorarkraft Café Kick
Kube, Cyrus Dipl.-Soz.Päd.	38,50 Std.	Beratung / Externe Drogenbera- tung JVA /Suchtnotruf
Melka, Daniela Dipl.-Soz.Arb.;Dipl. -Soz.Päd.	19,5 Std.	Kontaktladen Café Kick

Neubert, Petra, Dipl.-Soz.Päd.	30,00 Std.	Kontaktladen Café Kick, psychosoziale Begleitung
Nerger, Petra	6,5 Std.	Reinigungskraft Café Baustein
Nitschke, Sebastian Student der Sozialen Arbeit seit Juni 2005	12,5 Std.	Kontaktladen Café Kick
Pfeil, Hiltrud Dipl.-Soz.Arb.	38,50 Std.	Koordinatorin Suchtberatung "Baustein", Beratung / Frauenspez. Angebote / Suchtnotruf / Raucherentwöhnung (IFT-Zertifizierung) / MAV-Vorsitzende
Radis, Nicole Dipl.-Päd.	36,25 Std.	Fachstelle für Suchtvorbeugung im Kreis Aachen
Rauser, Eleonore	25,00 Std.	Sekretariat / Verwaltung
Schulte, Simone	5,5 Std.	Reinigungskraft Café Baustein
Seigies, Jörg, Dipl.-Soz.Päd / Sozialtherapeut / Suchttherapeut, Integrative Therapie, (VDR, EAG)	38,50 Std.	Beratung, Ambulante Therapie
Frau Stiegen	6,00 Std.	Reinigungskraft Beratung Alsdorf
Stiel, Karin	5,00 Std.	Reinigungskraft Café Kick
Frau Wandschneider	10,00 Std.	Reinigungskraft Café Baustein
Watroba, Beata	8,0 Std.	Reinigungskraft Suchtberatung Eschweiler
Weegen, Meike Studentin der Sozialen Arbeit	12,50 Std.	Honorarkraft Café Baustein
Weins, Mechtild, Dipl. Soz.-Arb., Ausbildung in klientenzentrierter Gesprächsführung, Weiterbildung in Transaktionsanalyse, Psychotherapie (HPG)	38,50 Std.	Stellvertretende Leitung/ Beratung
Wilms, Kalle, Dipl. Soz.-Päd., Syst. Familientherapeut Sucht, Kinder und Jugendlichen Psychotherapeut (appr.)	38,50 Std.	Leitung

Zenker, Alexander bis Juni 2004 Student der Sozialen Arbeit	12,50 Std.	Honorarkraft Café Baustein
Zillekens, Nadine ab Juli 2004 Studentin der Sozialen Arbeit	12,5 Std.	Honorarkraft Café Baustein

**Ein besonderer Dank für Ihr Engagement** geht an diejenigen, die regelmäßig ehrenamtlich für die Suchtberatung Eschweiler arbeiten:

- René Fischer, für die Einsätze mit dem Rave Shuttle
- Maria Koch, für die Einsätze mit dem Rave Shuttle
- Nadine Zillekens, für die Einsätze mit dem Rave Shuttle
- Nicole Hillemacher, für die Einsätze mit dem Rave-Shuttel und
- Erik Hage für das Web – Design Rave Shuttle.

## **Besuchte Arbeitskreise und Fortbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

### Gabi Fischer:

- Arbeitskreis Euregio
- Arbeitskreis: Binad
- Projektgruppe Interreg

### Anna Gembala:

- in Weiterbildung: Sozialtherapie, Schwerpunkt Suchtkrankenhilfe, im Verfahren Integrative Therapie an der Europäischen Akademie für Psychosoziale Gesundheit in Trägerschaft des Fritz Perls Institutes (vom September 2004 bis voraussichtlich Januar 2006)
- Arbeitskreis: Migration - Untergruppe der PSAG Stadt und Kreis Aachen

### Astrid Göttgens:

- AK Substitution / PSAG Kreis Aachen
- AK Psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen / PSAG Kreis Aachen
- in Weiterbildung: Postgradualer Masterstudiengang „Suchthilfe“ KFH NW, Abteilung Köln, Abschluss „Master of Science (M.Sc.) in Addiction and Prevention and Treatment“, Suchttherapeutin (KFH NW) – verhaltenstherapeutisch orientiert – (von März 2005 – voraussichtlich Februar 2007)

### Daniela Guß:

- Arbeitskreis Soziale Dienste der Stadt Alsdorf

### Wolfgang Hundt:

- Interner Arbeitskreis "Jugend und Sucht" der Beratungsstelle Alsdorf und Eschweiler
- Arbeitskreis: Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft des Kreises Aachen, Unter-Arbeitskreis Substitution

- Regionaler Arbeitskreis der Administratoren zum Dokumentationsprogramm Horizont
- Zusatzqualifikation: Sozial-/ Suchttherapeut - analytisch orientiert - beim LWL

Elke Koch:

*Arbeitskreise/Gremienarbeit:*

- Frauenforum Kreis Aachen
- Planungskreis für schulische Suchtvorbeugung in Stadt und Kreis Aachen
- Arbeitskreis Prophylaxe für Stadt und Kreis Aachen
- Netzwerk Alsdorf „Jugend und Drogen“
- Arbeitskreis Prophylaxe im Südkreis
- Arbeitskreis Prophylaxe Baesweiler / Setterich
- AG Fachstellen NRW
- AG Prophylaxe NRW
- Regionaltreffen NRW (AC/HS/MG/Neuss)
- Qualitätszirkel "Jugend und Sucht"
- Qualitätszirkel "Betriebliche Suchtarbeit"

*Fortbildungen:*

- Just4You - Kursangebot zur Nikotinentwöhnung für Jugendliche, 3-tägig
- Erweiterung der Trainerlizenz für die „Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen (MOVE ) : Bereich Schule
- ModeratorInnen – Fortbildung „Kess – Kooperative Entwicklungssteuerung durch Selbstmanagement“, 1-tägig
- Methoden in der Suchtprävention - Vorstellung und Reflexion praxiserprobter Ansätze, 3-tägig

Cyrus Kube:

- Arbeitsgemeinschaft Therapie in NRW und angrenzenden Bundesländern

Daniela Melka:

- Arbeitskreis „Kontaktladen“ NRW

Petra Neubert:

- Grundseminar für Sicherheitsbeauftragte der Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrt, Hamburg, 3 tägig,

Hiltrud Pfeil:

- Arbeitskreis: Frauen und Sucht überregionaler Arbeitskreis bei der Drogenhilfe Köln e.V.,
- Arbeitskreis : „Frauennetzwerk Stadt und Kreis Aachen“
- Arbeitskreis: Jugend und Sucht regional (Alsdorf)

Nicole Radis:

*Arbeitskreise/Gremienarbeit:*

- Planungskreis für schulische Suchtvorbeugung in Stadt und Kreis Aachen
- Arbeitskreis Prophylaxe für Stadt und Kreis Aachen
- AG Fachstellen NRW
- AG Prophylaxe NRW (seit 09 / 2002 Mitglied im Sprecherrat der AG Prophylaxe NRW)
- Regionaltreffen NRW (AC/HS/MG/Neuss)
- Qualitätszirkel "Betriebliche Suchtarbeit"

- Regionalkonferenz zur Jugendhilfeplanung Süd
- Regionalkonferenz zur Jugendhilfeplanung Baesweiler

*Fortbildungen:*

- ModeratorInnen – Fortbildung „Kess – Kooperative Entwicklungssteuerung durch Selbstmanagement“, 1-tägig
- QM 3-tägig
- Methoden in der Suchtprävention - Vorstellung und Reflexion praxiserprobter Ansätze, 3-tägig

Jörg Seigies:

- AK Jugend & Sucht
- AK Psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen / PSAG Kreis Aachen
- Fortbildung: „Cannabiskonsum und psychische Erkrankung bei Jugendlichen“
- Fortbildung: MOVE: Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen

Mechtild Weins:

- Arbeitskreis „Soziale Dienste Eschweiler“
- Arbeitskreis: PSAG Sucht im Kreis Aachen
- Weiterbildung „Ergänzungscurriculum Suchttherapie“ am HIGW

Kalle Wilms:

Arbeitskreise:

- AK Beratung + Behandlung Diakonie Düsseldorf (Rheinland)
- AK Drogen Diakonie Düsseldorf (Rheinland)
- Binad – Grenzübergreifende Projekte LWL Münster
- AG Drogenarbeit + Drogenpolitik NRW (Vorstandssitzungen)
- Lenkungsausschuss Diakonie + Kreis AC
- Kleine Kommission Kreis Aachen
- Trägertreffen/Konferenz Caritas/Diakonie/Kreis Aachen
- Sozialausschuss Kreis Aachen
- Sozialausschuss Eschweiler
- AK Sucht der PSAG im Kreis AC
- AK Sucht Stadt Aachen
- AG 78 KJHG im Kreis Aachen